Aus der Heimat

Ein Boxkampf um Franz Diener.

Heimatholz.

Müchln. Um Homers Heimat stritten sich im Altertum sieben Orte, um Franz Dieners Heimat beginnt jetzt der Streit. Am Freitag abend saß man friedlich im nahen L. Selbstverständlich beschäftigte der für den Abend angesagte Kampf Diener gegen Paolino die Gemüter.

„Franz Diener stammt aus unserer Gegend: aus Bibra. — Quatsch, er ist Rheinländer", entgegnete ein kölnischer Junge, der gerade dort auf Montage weilt. Und zum Beweise führte er an, daß seine Zeitung ihn immer „die rheinische Eiche" nenne. Aber die Eingeborenen wollten sich ihren bärenstarken Thüringer Landsmann nicht nehmen lassen, und als ihre Ueberredungskunst versagte, wurde man handgreiflich und im Nu war eine regelrechte Boxerei im Gange. Fast wäre die Sache schlimm ausgegangen, wenn nicht Friedensstifter eingegriffen hätten. So ließ man denn von der Boxerei in der Erkenntnis, daß man diese Kunst ja doch nicht so gut beherrschte, wie Diener und sein spanischer Gegner und verlegte sich ganz auf „geistige" Waffen.

Die Sitzung war recht feucht. Eifrig wurden die Chancen der beiden Champions durchgesprochen. Was dabei an Fachausdrücken und vortechnischem Wissen zutage trat, das war mehr, als man andern Tags in langatmigen Sportberichten über den Boxkampf lesen konnte. Endlich gegen Mitternacht verkündete der Rundfunk das für Diener glänzende Unentschieden in zehn Runden, und die brausenden Beifallsstürme, die die Berliner Arena am Kaiserdamm zu Ehren Dieners durchtosten, fanden ihren Widerhall hier in unserem stillen Winkel, in der Heimat des neuen deutschen Boxmeisters, des ehemaligen Bibraer Fleischergesellen.

Einbruch ins Postamt.

Dölau. „Die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen", so konnten auch die Diebe sprechen, die in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in unser Postamt einbrachen. Die Täter, die sich vermutlich schon am Abend orientiert hatten, rechneten anscheinend auf große Beute. Sie versuchten, alle Schubkästen und Schränke gewaltsam aufzubrechen; aber die Alarmzeichen setzten ein, und nun eilten Beamte herbei und störten die Einbrecher bei der Arbeit so überraschend, daß sie schleunigst flüchteten und sogar ihr Brechwerkzeug mitzunehmen vergaßen. Leider entkamen die Wurschen doch noch in der völligen Dunkelheit. Nicht das geringste konnten sie mitnehmen. Fast ergebnislos verlief für sie in derselben Nacht auch der Einbruch in das Bahnhofsgebäude Dölau. Wie man hört, ist die Polizei den Halunken schon auf der Spur.

Regierungspräsident und Gastwirtsverband.

Merseburg. Der sozialistische Merseburger Regierungspräsident Grüsner, bekanntlich ein scharfer Alkoholgegner, hatte in einem Erlaß an seine Beamten strenge Enthaltsamkeit gefordert und dabei eine Stellung eingenommen, die das Brauerei- und Gastwirtsgewerbe zum Protest herausforderte. Am 27. Januar 1925 fand der bekannte Proteststreik der Merseburger Gastwirte statt, und am Abend folgte eine öffentliche Protestversammlung, in der der thüringische Landtagsabgeordnete Dr. Schomberg (Ztr.), Syndikus einer Thüringischen Brauereiorganisation, scharfe Ausdrücke gegen Grüsner, wie „Mißbrauch der Amtsgewalt", „Gewissenszwang" usw. brauchte. Der Regierungspräsident, der von der Sache durch seine Beamten erfuhr, nannte Dr. Schomberg in einem Brief einen Lügner, was ihm eine Beleidigungsklage Schombergs eintrug. Gegen diesen aber erhob die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Beamtenbeleidigung, und nur die preußische Amnestie verhinderte die Durchführung des Verfahrens. Grüsner hatte sich nunmehr vor dem Amtsgerichte Weimar zu verantworten. Einigungsversuche scheiterten an dem Widerstand Dr. Schombergs. Doch stellte sich das Gericht auf den Standpunkt, daß die zweifellos schwere Beleidigung Schombergs durch Ausdrücke in dessen Rede herausgefordert worden sei, die ebenfalls beleidigender Natur waren. Es sprach den Angeklagten, der die Beleidigungen auf der Stelle erwidert habe, frei und legte den streitenden Parteien die Kosten zu gleichen Teilen auf.

Kein Volkstrauertag in Sachsen.

Leipzig. Das sächsische Gesamtministerium hat beschlossen, von der Veranstaltung des für den 28. Februar 1926 eingelegten Gedenktages für die Opfer des Weltkrieges im Freistaat Sachsen abzusehen, da eine würdige, für das ganze Reich einheitliche Feier an diesem Tage nicht zu erreichen war. Die Veranstaltung eines solchen Gedenktages an einem späteren Zeitpunkt, vielleicht dem Totensonntag, bleibt vorbehalten. Es wird daran erinnert, daß vom Reich der 28. Febr. ohne Fühlungnahme mit den Ländern festgesetzt worden war, und daß Sachsen, insbesondere Leipzig, angesichts des Beginns der Messe durch die Veranstaltung an diesem Tage sich benachteiligt erklärt.

Das Korpsstudenten-Denkmal.

Bad Kösen. Kürzlich hielt der Kösener S.C.-Verband in Berlin einen Kommers ab, bei dem über das geplante Ehrenmal auf der Rudelsburg verhandelt wurde. Zur besseren Veranschaulichung hatte Professor Hofäus für den Hintergrund der einen Wand des Versammlungsraumes den gewaltigen, tiefergreifenden Entwurf seines Denkmals zur Verfügung gestellt, das demnächst auf der Rudelsburg zum ewigen Gedächtnis der im Weltkriege gefallenen Komilitonen enthüllt werden soll. Von vielen Speeren zu Tode durchbohrt, reckt hier ein überlebensgroßer Löwe noch einmal seinen zornigen Rachen in edler Gegenwehr empor. Sowohl das Einleitungslied des Abends, das „Wohl euch, ihr Brüder, die im Kampf gefallen" von Rudolf Bauer nach der Integer-vitae-Melodie, wie auch der Trauersalamander von Landgerichtsdirektor Kehrl und die große Festrede von Präsident, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Georg Kautz ehrten die vielen für das Vaterland gestorbenen Korpsstudenten.

Junkers Siegeszug.

Dessau. Ein Telegramm aus Teheran berichtet, daß das persische Parlament mit großer Mehrheit den Junkers-Werken die Monopol-Konzession für die wichtige Luftverkehrslinie vom Schwarzen Meer zum Persischen Golf und zwei weitere Westost-Strecken gegeben und die entsprechenden Verträge ratifiziert habe. Die bisherige ausgedehnte Pionierarbeit von Junkers in Persien wird durch diese Entscheidung auf gesicherter und wesentlich erweiterter Grundlage fortgesetzt werden können.

Keine Altersgrenze mehr.

Bernburg. Das Anhaltische Staatsministerium beschloß, die Dienstfähigkeit der Beamten nicht mehr auf 65 Jahre zu begrenzen. Entscheidend für die Pensionierung sollen künftig lediglich der Gesundheitszustand und die Leistungsfähigkeit sein.

„Auf Nimmerwiedersehen ..."

Liederstädt bei Bitzenburg. Am Montagmorgen verreiste der Bierverleger Lauch angeblich nach Querfurt. Gegen Mittag wurde seine Frau von ihm von auswärts angerufen, sie möge doch mal das Bierbuch hernehmen, es wäre noch eine Bierbestellung zu erledigen. Als die Frau nachsah, fand sie einen Zettel mit den Worten: „Auf Nimmerwiedersehen." Tage hindurch blieb das Schicksal des Mannes ungewiß, bis man ihn am Freitag bei Dorndorf an einem Baum als Leiche auffand: erhängt und erschossen. Vermutlich hat sich der alte Mann eine Schlinge um den Hals gelegt und im selben Augenblick eine Kugel in den Kopf geschossen.

Der Bandit Kowalzek vor dem Ableben?

Osterburg. Der verwegene Fluchtversuch des polnischen Banditen Kowalzek ist doch schlimmer abgelaufen, als es anfänglich schien. Er hat sich bei dem Sprung aus dem Zuge schwer am Kopfe verletzt. Als man den Besinnungslosen im Auto nach Osterburg brachte, ereignete sich übrigens ein Unfall. Die Menge drängte hart an das Auto heran, und der neunjährigen Tochter des Postschaffners Knauth wurde vom Trittbrett des Autos das rechte Bein über dem Knie gebrochen. Die kleinere Schwester wäre auch bald schwer verwundet worden, Kowalzek hat das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Am Rückgrat hat sich eine harte Geschwulst gebildet. Die Aerzte halten es für wahrscheinlich, daß der riesenstarke achtundzwanzigjährige Mensch an der Hirnverletzung, der er erlitten hat, zugrunde geht.

Besuch eines griechischen Staatsbahndirektors.

Stendal. Am Sonnabend traf der Ministerialdirektor der griechischen Staatsbahn, Pantazies, in Stendal ein, um sich die neue Eisenbahnbrücke bei Hämerten-Schönhausen anzusehen. Vormittags 10 Uhr brachte ein Sonderzug den Gast der Reichsbahn zur neuen Eisenbahnbrücke bei Hämerten, wo Regierungsbaurat Zwach, der Leiter der Eisenbahnbauabteilung Elbebrücke, die Führung bei der Besichtigung übernahm.

Plötzliches Verschwinden zweier junger Menschen.

Jena. Das plötzliche Verschwinden zweier junger Menschen gibt hier zu allerlei Gerüchten und dunklen Vermutungen Anlaß. Es handelt sich um den Buchbinder Ernst Gretscher, der nach einem Bodbierfest in der Nähe des Saalbahnhofes plötzlich spurlos verschwand und bis heute trotz aller Nachforschungen über seinen Verbleib nicht aufgefunden werden konnte. Der zweite, ein hier beschäftigter junger Schmied, Kurt Braunes, verschwand auf dem Heimwege von der Kupferschmiederei Pflug, wo er beschäftigt war, und ist seitdem auch nicht wieder gesehen worden. Da in beiden Fällen weder im Elternhause noch auf der Arbeitsstätte Differenzen vorliegen, so kann man mit Sicherheit annehmen, daß es sich in beiden Fällen um ein Verbrechen handelt.

Einschränkung der Sängerfeste.

Meiningen. Der Henneberger Sängerbund hat wegen der gar zu starken Häufung der Sängerfeste beschlossen, daß in Zukunft nur noch 25-, 50-, 75- und 100jährige Vereins- oder Fahnenjubiläen öffentlich gefeiert werden dürfen. Weiter wurden folgende vier Anträge des Bundesvorstandes gutgeheißen: 1. Bundes-Sängerfeste finden alle drei Jahre statt. 2. In denjenigen Jahren, in denen ein Bundesfest nicht stattfindet, sind die Bezirke verpflichtet, Bezirkssängerfeste abzuhalten. 3. In den Jahren, in denen Bundessängerfeste stattfinden, dürfen Bezirksfeste nicht abgehalten werden. 4. Welt- und Wertungssingen bei Bezirkssängerfesten sind verboten.

Er schoßts nicht mehr!

Göttingen. Im kleinen Hannoversch-Münden stand man jetzt vor der Wahl, dem einzigsten Mann im Kreise, dem die „Gesundungskrise" einen sicher unglaublichen Zuwachs an Arbeit gebracht hat, einen Gehilfen beizugeben. Es brachte sich um den Herrn — Gerichtsvollzieher, der sich vor Aufträgen nicht mehr retten konnte und unbedingt Hilfe verlangte. Seine vorgesetzte Behörde trat zusammen, beriet eifrig und intensiv mit dem Erfolge, daß dem Biederen jetzt — ein Dienstauto zur Verfügung gestellt wird, damit er überall den Kuckuck ankleben kann.

Brehna. (Veruntreuungen.) Wie von zuverlässiger Seite erklärt wird, ist die hiesige Stadtsparkasse von den Veruntreuungen des Angestellten Witte nicht betroffen. Die Verfehlungen hat Witte nur in seiner privaten Eigenschaft als Kassierer der hiesigen Gartenstadt-Genossenschaft begangen; sie sollen, soweit bisher festgestellt werden konnte, die Höhe von 1000 Mark nicht erreichen, da noch Reste an Mieten und Anderpachten vorhanden seien, die zur Einzahlung kommen werden. Es sei noch bemerkt, daß bei der Anfang Januar bei der Genossenschaft stattgefundenen Kassenprüfung Mängel in der Kassenführung festgestellt und Witte anheim gegeben wurde, sie bald zu beseitigen; außerdem wurde ihm eine erneute Kassenprüfung im Februar in Aussicht gestellt. Die erneute Prüfung sollte nun am Montagabend erfolgen, inzwischen hatte sich Witte der Kriminalpolizei in Halle freiwillig gestellt.

Merbitz. (Ein Teilnehmer am Todesritt.) Zu unserer Nachricht unter dieser Ueberschrift wird uns mitgeteilt: Der Kossat und frühere Gemeindevorsteher Albert Schmeißer, der jetzt im Alter von 79 Jahren gestorben ist, hat bei den 12. Husaren in der Schlacht von Königgrätz mitgekämpft. 1864 und 1870/71 hat er nicht am Feldzuge teilgenommen.

Bad Lauchstädt. (Speisungsbedürftiger Schulkinder.) Wie in unserer Nachbarstadt Schafstädt wird auch hier eine Speisung bedürftiger Schulkinder stattfinden. Der Kreis hat für die Durchführung dieser sozialen Aufgabe den Betrag von 1135 Mark zur Verfügung gestellt. Die Speisung, die schon im vergangenen Jahre in dem Gasthof „Stadt Leipzig" durchgeführt wurde, ist für die Dauer von 75 Tagen berechnet. Sie nimmt an diesem Mittwoch ihren Anfang und dauert ausschließlich der Osterferien bis Mittwoch, den 12. Mai. Mancher armen Familie wird diese Fürsorge einen Teil ihrer drückenden Nahrungssorgen abnehmen.

Schkeuditz. (Die Hengsthaltungs-Genossenschaft), die mit vielen Opfern kurz vor dem Kriege ins Leben gerufen war, hat sich in Wohlgefallen aufgelöst. Das große Interesse, das man der Pferdezucht während der Inflationszeit entgegenbrachte, will sie hier nicht lohnen, ist jetzt geschwunden. Die Pferdezucht der werden hiesigen Material nicht mehr los, und der eigene Bedarf ist zur Genüge gedeckt. Bis auf einen Hengst, sind alle bereits verkauft und auch dieser soll in den nächsten Tagen zum Verkauf kommen.

Porbitz. (Unglücksfälle.) Als am Donnerstagabend das Kind Erna Rittler bei dem Landwirt Sch. Milch holte, wurde es von dem Hofhund angefallen, der sich von der Kette losgerissen hatte. Das Kind erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Wadenbein. Es mußte im Auto ins Krankenhaus geschafft werden. — Das 4jährige Kind des Schlossers M. fiel aus dem Bett und brach sich dabei das Bein.

Braunsdorf. (Polizeihundverein.) Der Zweigverein Braunsdorf des Ersten Deutschen Polizeihundvereins (P. H. V.), Sitz Duisburg hielt am vergangenen Sonnabend im Klublokal Kantine Bachmann seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht, kann der vor 5 Jahren gegründete rührige Verein auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken. Der Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben. Der Verein verfügt z. Zt. über ein, wenn auch nicht reichliches, so doch vorzügliches und brauchbares Hundematerial. Die im verflossenen Jahr auf den verschiedensten Prüfungen und kynologischen Schauen errungenen Preise und Auszeichnungen legen Zeugnis dafür ab. In einem Falle wurde ein Hund auch von der Behörde in einer Diebstahlssache herangezogen. Durch die dabei geleistete ersprießliche Spurenarbeit ist auch wiederum die Brauchbarkeit des Polizeihundes im Ernstfalle erwiesen. Der bisherige Vorsitzende, Herr Uhrmachermeister Böhme-Benndorf sah sich trotz Wiederwahl veranlaßt, sein Amt niederzulegen und Herr Oberlandjäger Fahrmers-Roßbach wurde darauf einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Wieder annahmen nach einstimmiger Wahl ihre bisherigen Posten die Herren Lehrer Kläber als 2. Vorsitzender, Polier Reipert als Schriftführer, Polizeiwachtmeister Pobbig als Kassierer und Fiedler als Pressur- und Gerätewart. Nach einem kräftigen „Wau-wau" auf die Polizeihundsache schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung.

Reinsdorf bei Witzenburg. (An Stelle des Oberbahnhofsvorstehers Kegler,) der nach Roßleben versetzt ist, ist der Bahnhof Witzenburg vorläufig dem Eisenbahnsekretär H. Schleiger übertragen worden.

Hainichen. (Großfeuer in einer Baumwollspinnerei.) Die vierstöckige Leonhardische Baumwollspinnerei in Riechberg-Hammermühle ist abgebrannt. Der Tätigkeit von 10 Wehren gelang die Rettung der angrenzenden Gebäude. Die Freiberger Motorspritze fuhr kurz vor der Brandstelle in den Straßengraben und konnte nicht in Tätigkeit treten. 80 Mann werden durch den Brand arbeitslos. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Eisleben. (Der letzte Wiesenmarkt) erbrachte, wie in der Stadtverordnetensitzung mitgeteilt wurde, 23 150 Mark Ueberschuß. Von einer Aenderung der Dauer des Wiesenmarktes — eine Eingabe des Gastwirtevereins will die früher übliche Zeit von drei Tagen, Sonntag, Montag, Dienstag, wieder eingeführt wissen — wurde für 1926 abgesehen.

Hildburghausen. (Ein vernunftiger Beschluß.) Der Finanz- und Verwaltungsausschuß der Stadt Hildburghausen lehnte eine Besteuerung der Radioapparate wegen ihres Kulturwertes ab.

Arnstadt. (Drohender Schulschluß.) Infolge der neuen und ungünstigen Witterung haben die Grippe-Erkrankungen hier so zugenommen, daß in allen Schulen die Klassen nur bis zur Hälfte besetzt sind und bei weiterer Zunahme ein gänzlicher Schluß des Unterrichts bis zur Besserung erwogen wird.

Schönau. (Der verhängnisvolle Schuß.) Der Rittergutsbesitzer Gottfried Eberius hatte am 5. November das Unglück, daß er gerade in dem Moment mit einem Teschin nach Spatzen schoß, als die Witwe Maria Georgi hinter der Dreschmaschine hervortrat. Die Kugel traf sie in den Kopf. Sie war auf der Stelle tot. Die Frau hinterließ 5 unversorgte Kinder. Das Gericht in Torgau verurteilte Eberius wegen fahrlässiger Tötung zu 5 Monaten Gefängnis.

Bitzingsleben. (Eine Bisamratte) wurde hier durch den Jagdvorsteher des Rittergutes, Herrn Otto Wentel, an der Wippra geschossen. Das schokoladenfarbige Tier hat die doppelte Größe einer gewöhnlichen Ratte.

Magdeburg. (Die Eier werden billiger.) Der Wochenmarkt am Sonnabend brachte ein stärkeres Angebot von frischen Landeiern, ein Beweis, daß das Legegeschäft der Hühner wieder begonnen hat. Die Eier wurden für 15, 16 und 17 Pf. angeboten. Butter steht nach wie vor hoch im Preise. Molkereibutter kostet 2,30 M., Landbutter 2 bis 2,10 M. Der Fischmarkt brachte ein starkes Angebot von Schweinefleisch, dessen Preis sich zwischen 1 und 1,20 M. bewegte.

Thale. (Schlimme Ueberraschung.) Etwa 130 Einwohner haben Zustellungen vom Konkursverwalter der Berliner Gewerbebank erhalten mit der Verpflichtung, 1250 M. zu entrichten. Darüber herrscht hier große Aufregung. Die Sache hängt mit der Harzer Kreditbank e. G. m. b. H. zusammen, die früher in der Hüttenchaussee hier ihren Sitz hatte und dann nach Berlin verlegt wurde. Die Kreditbank versprach seinerzeit für Spareinlagen bedeutend höhere Zinsen als Sparkassen und Banken. So fanden sich genügend Leute, die ihr Geld dorthin trugen. Heute wird aus dem Konkurs so wenig herauskommen, daß die Spargroschen dahin sind. Noch mehr sind aber die geschädigt, die bei der Harzer Kreditbank Kredit in Anspruch genommen haben. Sie mußten einen Verpflichtungsschein unterschreiben, der sie zu Mitgliedern der Bank macht. Nun werden alle diese Leute für die nicht unerheblichen Forderungen der Gläubiger haften. Bei der Polizei gegen Strafanträge in Massen gegen den früheren Geschäftsführer der Bank, Reinke, ein.

Weißenfels. (Omnibuslinie Merseburg — Groß-Kayna — Weißenfels.) Die Firma Engel Söhne hat den Antrag auf Genehmigung einer Omnibuslinie Merseburg—Weißenfels gestellt, die über Atzendorf—Geusa—Lösien—Frankleben—Kayna—Braunsdorf—Bebra—Leißa—Roßbach—Lunstädt—Raßlenborf—Reichardtswerben—Tagewerben—Martwerben—Weißenfels und zurück führen soll.

Dresden. (Hochhaus.) Mehrere Blätter berichten: Dresden plant die Errichtung eines Hochhauses von 140 Meter Höhe. Um zu sehen, wie hoch die höchste Spitze des Projektes liegen würde, soll diese Woche der Ballon Leipziger Messe nach Dresden kommen und mit dem Bauschverständigen in die gewünschte Höhe steigen. — Das klingt wie 1. April.

Deutschnationale Volkspartei.

Sieglitz. Am Donnerstagabend sprach im Gasthof Rißtau der Geschäftsführer Poche besonders über das Handwerkerausnahmegesetz, über die Aufwertung und über das neueste Agitationsmittel der Einkspartei: über die Fürstenentschädigung. Danach führte Herr Poche Lichtbilder über das Leben und Treiben unserer jungen Reichswehr vor.

Osmünde. Zu den deutschnationalen Mitgliedern der Ortsfasten Gottenz und Osmünde sprach am Freitagabend im Lindenhof der zweite Vorsitzende der Dn. V.P., Herr von Werder-Sagisdorf, über Locarno und den Völkerbund. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Herrn Schneider. In der lebhaften Debatte wurden dann auch Fragen wie die der „Trockenlegung", der Herzogtümer des Landes zu den städtischen Schullasten, der Verwaltungsreform usw. erörtert.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Dienstag, 16. Febr. Fastnacht. Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Borsendens. 3,30 Uhr: Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Metalle amtlich und Del Notiz. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 3,30 Uhr. 6,15 Uhr: do: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft. 6,20—6,30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,10—10,15 Uhr: Winterwetterberichte des Sächs. Verkehrsverbandes. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeldphonola. 12,55 Uhr: Neuener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 4—6 Uhr: Musikalische Confetti. Mitwirkende: Liane Marlinn („Lieder in bayrischer Mundart), Marga Bruner („Chansons zur Laute"), Ernst Posson („Lustige Couplets und Wiener Lieder") und humoristische Instrumentalvorträge des Leipziger Rundfunkorchesters. 6,30 Uhr: Esperanto-Kursus, gehalten von Prof. Dr. Dietterle, Direktor des Esperanto-Instituts. 7—7,30 Uhr: Geheimrat Prof. Dr. Eduard Sievers von der Leipziger Universität: 2. Vortrag in der Vortragsreihe: „Wege und Ziele der Schallanalyse." 7,30—8 Uhr: Vortrag: Neues aus der Naturwissenschaft, veranstaltet von der Naturwissenschaftlichen Werkgemeinschaft an der Universität Leipzig. 8,15 Uhr: Ein Fastnachtsspiel von Karl Minde. Spielleitung: Julius Witte. Mitwirkende: Martha Otto-Morgenstern vom Alten Theater, Elisabeth Merklein, Gertraude Weber-Bauer, Eva Bischoff vom Leipziger Schauspielhaus, Gustav Hermann, Karl Kebler, Karl Ebert vom Alten Theater und das Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. F. K. Duske. Schluß: 12 Uhr. Dazwischen (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Es gibt zur Hautpflege bei es bei rauher gerötteter, rissiger oder spröder Haut gegen Gletscher- und Sonnenbrand, zur Beseitigung des Brennens nach dem Rasieren, überhaupt gegen alle Schäden der Haut — nichts Besseres als Creme Elsana. Ueberall zu haben in Tuben 30 Pfg. und 1.—, in Dosen 1.75 und 4.50 M.
Jünger & Gebhardt, Berlin S 14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260216038/fragment/page=0001

Blätter für Heimatkunde — Beiträge bekannter Heimat-Schriftsteller

Dienstag, den 16. Februar 1926

Dr. Martin Luthers Tod, letzte Fahrt und Bestattung.

Zum Gedächtnis des 18. Februar 1546. Aus einer alten Chronik.

Die folgende Schilderung des Ablebens und der Bestattung des vor nunmehr 380 Jahren verstorbenen großen Reformators ist eine wörtliche Mitteilung aus den Annalen des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen von Anno 1400—1700 von Joh. Sebastian Müller. Der Chronist vollendete seine Annales am 12. April 1700, als er das 66te Jahr seines Alters und das 46ste seiner „ordentlichen Cantzellen- und Archivs-Dienst-Bestallung" zurückgelegt hatte. Während dieser seiner langjährigen Tätigkeit im Fürstlich-Sächsischen „geheimen- und Lehn-Sekretarium, auch gemeinschaftl. Archivarium zu Weimar" hatte er das Glück, alle wichtigen „Reichs- Kreyß- Lehns- Justitz- und andere / sowohl in publicis als privatis ergangene Acta, viel bewehrte Documenta, und sonderbahre Urkunden und Briefschaften" anzutreffen, die er nach gewissen Titeln, Genealog. Tabellen, Real- und Namenregistern registrierte. Es geschieht demnach zu Recht, wenn wir dem durchaus gewissenhaften und zuverlässigen Autor der Sächs. Annal., hinsichtlich seiner Tatsachenüberlieferung, voll und ganz vertrauen. Von den vielen Anerkennungen, die dem wohlverdienten Chronisten schon bei Lebzeiten entgegengebracht wurden, zeugen u. a. folgende von dem Fürstl. Sächs. geheim. Rath und Vice Canslar v. Lilienheim gewidmeten Worte, die dem ruhmwürdigen Verfasser zu Ehren an den Anfang seines so „nütz als löblichen Werckes" gesetzt worden sind:

„Das alte ROM zeigt sein vergangenes Wesen / läßt die bethronte Herrschafts-Pracht uns aus der Fern / als gegenwärtig / lesen; denn Tacitus gelehrte Zeit-Register durchhellen uns die Dunkelheit der alten Nacht. So trägt er sich zugleich mit den Geschichten zur Unvergeßlichkeit. Hier kan auch eine Teutsche Hand mit gleichem Ruhm ein solches Werck verrichten / so von der grossen SACHSEN Preiß ein ewges Denckmahl aufzubauen weiß; daß man davon mit Wahrheit sagen muß: Herr Müller ist der Sachsen Tacitus." — Hören wir nun, was uns dieser Chronist über Luthers Tod und Bestattung zu berichten weiß:

Am 17. Januar hielt D. Luther zu Wittenberg seine letzte Predigt / und reiselte darauff mit seinen dreyen Söhnen von dar am 23 eiusd. / uff vorher von denen Grafen zu Mansfeld an denselben abgelassenes Ersuch-Schreiben / nach Eißleben / um denen gütlichen Tractaten / welche wegen der unter Ihnen über der Gräntze und dem Bergwercke entstandenen Zerungen angestellet waren / mit beyzuwohnen / wiewohl er sonst nicht gewohnet war / sich in weltliche Händel zu mischen / weiln es aber sein Vatterland mit betraff / so übernahm er solchen Antrag / um so viel desto willigliher über sich / ohnerachtet er sich über dieses bazumahl nicht allerdings wohlauff befand / indem er mit Flüssen und dem Schwindel sehr beladen gewesen / sich auch deßhalber ein Fontinell[2] setzen lassen.

Am 24. eiusd. kam er zu Halla an / kehrte bei D. Justo Jona Superintendenten daselbst ein / und mußte wegen der ergossenen Saale 3 Tage stille liegen. Dienstags nach Pauli Bekehrung predigte er zu Halla in der Frauen-Kirche / aus der Apostel Geschichte von Pauli Bekehrung.

Am 28. eiusd. satzte D. Luther seine Reise fort / und fuhr mit seinen dreyen Söhnen / und gedachtem D. Jona, nicht ohne augenscheinliche Gedens-Gefahr / auff einem Kahn über die Saale / bey dieser Überfahr / sagt Er zu D. Jonaßen: Mein lieber D. Jonas — wäre das dem Teuffel nicht ein feiner Wohlgefalle / wann ihr und ich / mit meinen dreyen Söhnen itzo in dem Wasser ersüffen? Auff der Eißlebischen Gräntze wurde derselbe mit 113 Pferden angenommen / befand sich aber / ehe er noch in die Stadt kam / ziemlich schwach / daß man sich auch seines Lebens besahrte / als er aber in seinem Logiament mit warmen Tüchern gerieben wurde / ward es mit ihm besser / daß er auch allen Abend seine Mahlzeit zu sich nehmen konte / von welcher Zeit an Er drey gantzer Wochen deren Tractaten alltäglichen mit beygewohnet / und nichts destoweniger inzwischen vielmahl gepredigt / auch das heilige Abendmahl zweymahl genossen und einen Priester ordinirt.

Mittwochs nach Valentini (17. Februar) entschläget Er sich / auff der Grafen Veranlassung / weiln Er sich etwas schwach befunden / der Handlung / bleibt in seinem Studir Stüblein halb angekleidet / und thut sein Gebet gantz ernstlich / stellet sich auch immer hurtig und frisch / saget aber zu D. Jonaßen, und M. Celio, Ich bin hier zu Eißleben geboren und getaufft / werde auch wohl da sterben / des Aberds speiset Er mit in der grossen Tafel-Stube / wobey er viel herrliche Sprüche göttlicher Schrifft erklärte, und endlich sagte: Wenn Ich zwischen denen Grafen / den Herren meines Vaterlandes / Einigkeit gestiftet habe / ich ich nach Hause / mich in den Sarg legen / und meinen Leib den Würmern zu verzehren geben / sich doch darbey fröhlich ergetzet / und mit unter gescherzet. Nach geendigter Abendmahlzeit wird Er wiederum sehr schwach / klaget über Engbrüstigkeit / will aber keinen Medicum holen lassen / und begehrt nur / daß man Ihn mit warmen Tüchern solte reiben / darauff Er in die 2½ Stunden sanfft geschlafen.

Donnerstags (18. Febr.) früh Morgens um 1 Uhr / sagte Er zu D. Jona / mir übel wird mir / Ich fühle grosse Hertzkummen / Ich werde wohl zu Eißleben sterben / lässet sich wieder vom Bette in das Gemach bringen / und da Er über die Thür-Schwelle schreitet / spricht Er: Vater / in deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / du treuer Gott! Worauff zwey Medici in aller Eyl geholet / auch Graff Albrecht mit seiner Gemahlin geweckt worden / welche eylends kommen / und Ihm Kraft-Wasser und andere Stärck-Artzneyen beybringen / Er fähret aber fort / und spricht wieder / Vater in deine Hände . . . / sinket darauff abermahl in eine starcke Ohnmacht / und da Ihme die Gräfin wiederum Krafft-Wasser einflößete / auch D. Jonas und M. Celius Ihm zurufften und sprachen: Habt Ihr auch Euern Herrn Jesum / den Sohn Gottes / Euern Heyland und Seligmacher in Euerm Hertzen / und wollet auff sein Verdienst sterben? Antwortet Er mit lauter Stimme / Ja / Ja / worauff seine Stirn und das gantze Gesicht erkaltet / und ob sie Ihn wohl so dann schüttelten / auch mit Rahmen / D Martine[1], zurufften / antwortete Er weiter nichts / sondern gab mit gefalteten Händen sanfft und stille / und ohne die geringste Regung eines Fingers noch Keines / gegen Morgen zwischen zwey und drey Uhr / seinen Geist auff. Nachdem Er sein Alter gebracht auff 63 Jahr, 3 Monate und 10 Tage. Der eine Medicus, Dr. Ratzenberger / hat vermeynet / weiln der selige Mann / D. Luther / das nicht gar lang gehabte Fontinell zu erwarten und offen zu halten vergessen / und es zugefallen / so sey die schädliche Materie zurück getreten / Ihme in den Leib geschlagen / und dadurch der Todt beschleunigt worden. Den todten Leichnam hat man in einen neuen Schwebischen langen Sterbe-Kittel gekleidet / und auff dem Stuhl so lange liegen lassen / bis der Sarg gefertiget / von Er darein geleget worden. Inzwischen haben Ihn viel 100 Leute / und unter diesen Fürst Wolff zu Anhalt / Graf Hanß Heinrich zu Schwartzburg / die sämtlichen Grafen zu Mansfeld wie auch verschiedene von Adel / so wohl uff obberürtem Stroh / als nachgehends in dem Sarge liegen gesehen / und männiglich heisse Thränen über sein Absterben vergossen.

Am 19. Febr. nachmittags um 2 Uhr wurde die Leiche in Begleitung obendesandter Fürsten / Grafen und Herren / wie auch vieler von Adel / und einer grossen Menge Volks / an Manns- und Weibs-Personen in die Haupt-Pfarr-Kirche zu St. Andreas getragen / und vor D. Jona eine Leichpredigt abgelegt. Nach Endigung derselben ist der Leichnam in der Kirchen ruhen blieben / und die Nacht durch mit zehen Bürgern bewahret worden.

Sonnabends (20. Febr.) des Morgens hielte M. Celius gleichfalls eine Trauer-Predigt / und ob wohl die sämtlichen Grafften zu Mansfeld den Leichnam dieses theuren Mannes Luthers gerne in ihren Landen hätten behalten / und daselbst begraben lassen wollen / so mußten Sie doch / auff Churfürst Johann Friedrichs Begehren / denselben verabfolgen lassen. / Gestalt dann diesen Mittag zwischen 12 und 1 Uhr die Leiche aus der Kirche in abermahliger Begleitung obgedachter hoher Personen / und sehr vielen Volcks / mit unzehligen Thränen und Weinen / die Stadt durch bis ausserhalb des Thors / dann vollends Abends 6 Uhr gen Halla gebracht / allda in die Sacristey der Frauen-Kirche gesetzt / und von Bürgern bewachet wurde. Unterwegs zwischen Eißleben und Halla hat man in allen benachbarten Dörffern die Glocken geläutet / da dann auff dern Klang die Bauers-Leute mit Ihren Weibern und Kindern haufsenweise der Leiche entgegen kommen / und Ihr sonderbares Mitleiden dadurch / und mit Vergiessung vieler Thränen öffentlich bezeuget. Bey Annäherung der Stadt Halla sind viel vornehm Bürger eine gute Strecke hinaus Ihnen entgegen gangen / bey dem Stadt-Thore wartete die gelamte Geistlichkeit / der gantze Rath / wie auch die Schul-Collegen mit Ihren Schülern / nahmen die Leiche an / und begleiteten selbige / unter dem Gesange geistreicher Begräbnis-Lieder / die Stadt hindurch. In der Stadt lennd alle Gassen und Strassen / durch welche die Leiche geführt worden / so voller Leute gewesen / daß die Karreten der grossen Herren / und anderer in der Procession / sonderlich aber der Leichenwagen für der Menge des Volcks nicht haben fortkommen können / sondern öffters darmit hat stille gehalten werden müssen. Als Sie nun gegen 7 Uhr in obberürte Frauen-Kirche kommen / hat das darinnen in einer grossen Anzahl versamlete Volk den 130. Psalm: Aus der Tiefe ruffe ich Herr zu dir ihm angestimmt / denselben aber mehr mit Seufftzen und halbgebrochenen Worten herausgeweinet / als gesungen.

Sonntags früe 6 Uhr wurde die Leiche / unter aller Glocken Klang / gleichwie Abends zuvor auch geschehen / in Begleitung des Raths der Geistlichen / Schul-Collegen und der Schul-Jugend / wie auch vieler Volcks / von Halla abgeführt / und kamen Mittags zu Bitterfeld an / daselbst wurden uff des Churfürstens Befehl und Verordnung / durch den Amtmann zu Wittenberg / Erasmus Spiegeln / den Amtmann zu Dieben / Gangloff von Heiligen / und den Amtmann zu Brehna / Dietrich von Taubenheim / die beeden Grafffen zu Mansfeld / Hanß und Hoyer / nebst dem gantzen Comitat angenommen / nach eingenommenem Mittagsmahl fuhren Sie weiter fort / und kamen Abends gen Kemberg.

Montags gienge die Reise vollends uff Wittenberg / und kamen daselbst nach Mittage vor das Elster Thor / allwo der Rector, Magistri und Doctores und die ganze Universität nebst dem Stadt-Rath / der Geistlichkeit / wie auch der Schule / und gantzer Bürgerschafft / so uff des Churfürstens Befehl allda warten mußten / angetroffen wurde. Hierauff singe sich die ordentliche Procesion an / 1. gienge die Geistlichkeit / mit den Schul-Collegen / und Schülern vorher / und sungen / 2. obenbenanndte Churfürstliche Commissarii / 3. die beeden Grafffen zu Mansfeld / mit Ihrem Comitat, so in etlich 60 Pferden bestund / 4. der Leich-Wagen / mit 4 Pferden bespannet / 5. des seligen Mannes Wittwe / mit Ihrer Tochter / und andern Weibs-Personen / uff einem niedrigen Wäglein / 6. seine drey Söhne / Johannes / Martinus und Paulus / dern der erste ein Jurist / der andere ein Theologus und der dritte ein Medicus worden / 7. sein Bruder Jacob Luther / Bürger zu Mansfeld / nebst seiner Schwester Söhnen / Georgen und Ciriax Kauffmann / und andern nahen Bluts-Freunden / 8. der damahlige Rector Universitatis, Augustinus Schurff / Medicinae Dr. mit einigen Fürsten / Graffen / und Freyherren / so Studierens wegen sich damahls zu Wittenberg aufgehalten / 9. D. Gregorius Brück — Canslar dreyer Churfürsten zu Sachsen / als Friedrichs des Weisen / Johannsen des Beständigen / und Johann Friedrichs des Großmütigen / Philippus Melanchthon, D. Justus Jonas, D. Johannes Pomeranus, sonst Bugenhagen genannbt / D. Caspar Cruciger / D. Hieronymus Schurff / und andere älteste Magistri und Doctores der Universität / 10. der Rath / 11. die Studiosi / 12. die gantze Bürgerschafft / und endlich eine grosse Anzahl von Weibern / Jungfrauen / wie auch Knaben und Mägdlein / welche alle insgesamt diesen theuren Mannes Todt höchlich beklaget / und bitterlich beweinet. Was nor eine unglaubliche Menge Volcks in so kurtzer Zeit auff dem Marckte und in allen Gassen zusammen gekommen / diese Procession mit anzusehen / ist nicht zu beschreiben. Als man nun mit der Leiche in der Schloß-Kirche angelanget / hat D. Bugenhagen die Leich-Predigt gethan / welcher dann uff der Cantzel so viel Thränen vergossen / daß er vielmahls in Reden inne halten mußte / Nach geendigter Predigt / und durch Philippum Melanchthonen gehaltener Trauer-Rede / wurde die Leiche von einigen darzu verordneten Magistris nicht fern vom Predigt-Stul in sein Grab eingesendet." —

H. Kräger.

[1] Die Grafen von Mansfeld hatten L. gebeten, als Schiedsrichter in Streitigkeiten ihres Hauses zu walten. Am 16. und 17. kam zu Luthers großer Freude eine Einigung zustande.

[2] F.=Fontianell, d. i. ein mit einer Erbse künstlich gebildetes und unterhaltenes Geschwür, welches den Krankheitsstoff aus dem Körper entfernen sollte; das F. ist ein ähnliches Mittel wie das Haarseil.

[3] Die gebrauchte Schreibart hat der Chronist nach dem „ledesmahl gewöhnlichen Cantzley-stylo" eingerichtet.

Wie 1763 der Friede nach Halle kam.

War das ein Jubel und ein Aufatmen nach sieben schweren Kriegsjahren voll unsäglichen Jammers und Elends, als am 16. Februar 1763 der tags zuvor in Hubertusburg erfolgte Friedensschluß in Halle bekannt wurde! Früh um 7 Uhr, am 16. Februar, weckten die Hallenser schmetternde Hornsignale: da kamen 13 blasende Postillone dahergeritten, denen ein staubbedeckter Kurier zu Pferde folgte. Der schwenkte unaufhörlich den Hut und rief einmal übers andere: „Der Friede ist geschlossen. 's ist Friede im Lande!" Immer mehr schwoll die den Zug begleitende Volksmenge an und geleitete den Freudenbringer zuerst zum Stadtpräsidenten Erpel, der die amtliche Nachricht des Friedensschlusses aus den Händen des Kuriers entgegennahm. Dann saß der wieder auf, die Postillone blasen einen Tusch und weiter ging's zum Hofrat von Madai, dann zum Ratmann Reichhelm von da zum Fabrikanten Ochs, zum Universitäts-Rektor Meyer, zum Fuhrherrn Krieger, der im „goldenen Löwen" (heute Geschäftshaus Bruno Freytag) wohnte, und schließlich vor das Posthaus, das sich in dem nach der Leipziger Str. zu gelegenen Flügel des Rathauses befand. „Ueberall", so meldet die Chronik, „wohin sie kamen, wurden sie mit Wein attractiert, wo sie allemal ein dreimaliges Vivat riefen." (Kein Zweifel, daß sich der Kurier und die Postillone bald in sehr animierter Stimmung befunden haben!)

Der erste Ausdruck des Dankes gegen die göttliche Vorsehung wurde von den Waisenknaben der Francketschen Stiftungen dargebracht, die alsbald vom Altan des Waisenhauses herab das Te Deum laudamus, „Herr Gott, dich loben wir", über die Stadt hin erklingen ließen. An diesem 16. Februar 1763, es war ein Mittwoch, ruhte alle Arbeit in Halle, die Werkstätten wurden geschlossen und die Kirchen füllten sich mit dankbaren Bürgern zu feierlichem Gottesdienst. — Und dann wurden in der Folge eine Reihe zwar bescheidener, aber um so ergreifendere Friedensfeiern in Halle begangen, die sich bis Ende Mai 1763 hinzogen.

Den Anfang machte das in seine Garnison zurückgekehrte Anhalt-Bernburgische Regiment, das sich am 7. März in der Marktkirche zu einem Dankgottesdienst versammelte, wobei der Feldprediger J. F. Tiede eine „wohlgesetzte" Predigt hielt. Am Sonntag, den 13. März folgte das der Stadt veranstaltete Friedensfest, das in der Hauptsache aus Vor- und Nachmittagsgottesdiensten bestand. „Des Abends waren zwei Häuser auf dem Strohhofe erleuchtet, bei Herrn Leißring und Herrn Hulbe." Am nächsten Tage wurde auf der Gimritzer Wiese ein Feuerwerk abgebrannt und am Mittwoch hielten die Halloren ihr „solennes Dankfest" mit Umzug und Feier am Deutschen Brunnen. Der 17. Februar vereinigte die Neumarkt-Schützengesellschaft nach Auszug und Vogelschießen zu einem „Tractament" (Festessen) und Ball. Am nächsten Tage hielten die Maurer einen Aufzug „mit Trompeten und Pauken, und bei den Vornehmsten der Stadt riefen sie ein Vivat. Am 19. brachten die Studenten dem Kommandanten von Halle, dem Fürsten von Anhalt-Bernburg einen Fackelzug mit Abendmusik, nach deren Beendigung man auf den Markt zog, wo die Fackeln auf einen Haufen geworfen und verbrannt wurden. Bei dem Vivatrufen wurden die Hüte, Schnupftücher und Manschetten ins Feuer geworfen." (Eine etwas merkwürdige Äußerung der Freude!) Die hiesige französische Kolonie hielt am 20. Februar ihr kirchliches Dankfest ab, und am 22. boten die Böttcher ihren alten Meistern, „welchen sie bei den Vornehmsten der Stadt mit einem Vivat verrichteten."

Den Monat März über gönnte man sich in Halle ein Ausruhen von den Festivitäten. Aber gleich nach Ostern ging's wieder los, wo zunächst die Kaufleute am 6. April ihr „schmaltzes" Friedensfest feierten, das der Sicherheit halber am nächsten Tage „wiederholt wurde". Am gleichen Tage veranstalteten die Strumpffabrikanten einen Aufzug mit nachfolgendem Essen, Ball und Illumination, desgleichen am 11. April die Bäcker; am nächsten Tage feierten die Juden das Friedensfest: „sie hatten sich für ihre Synagoge fünf Sinnbilder malen lassen, welche sie in derselben aufgestellt hatten." Das Königl. Pädagogium beging die Friedensfeier am 18. April und schloß am 19. und 20. das Jubelfest seines 50jährigen Bestehens an. Endlich, am 26. und 27. Mai hielt die Universität ihr solennes Friedensfest, und am 28. Mai folgte die „Deutsche Gesellschaft schöner Wissenschaften", die in dem großen Hörsaal des Wagegebäudes zu feierlicher Sitzung geladen hatte.

Es war also, wie man sieht, eine höchst stattliche Reihe von festlichen Veranstaltungen aller Art, mit denen Halle die Beendigung des siebenjährigen Krieges begrüßt hat. Welche Leiden jene furchtbare Kriegszeit über unsere Stadt und ihre gänzlich verarmten Einwohner brachte, geht daraus hervor, daß der Staat im Ganzen 80 000 Taler zur Belebung der darniederliegenden Wirtschaft beisteuern mußte. Man kann es daher verstehen, daß jenes 16. Februars 1763, der Halle den Frieden brachte, noch lange Zeit danach in Dankbarkeit gedacht worden ist.

Hallanus.

Dorfchronik.

Von A. Lippold.

Schön ist's, in vergilbten Papieren zu stöbern, zu suchen, Schönes, Brauchbares zu finden. Verschnörkelte Buchstaben, die Menschenfleiß kunstvoll geschaffen, schauen dich an. Seltsame Namen will dein Auge und Hirn enzifffern. Großspurige Zahlen aus gewesenen Tagen reden von gewesener Wirtlichkeit.

Ganz leicht ist die Arbeit nicht. Sie erfordert eine liebevolle Hand, auch kühnen Mut und viel freie Zeit. Aber sie lohnt und macht sich bezahlt. Nicht durch klingende Münze. Inneres Wachsen trägt der Sucher davon. Heimatliebe, Heimatgefühl, Heimatsinn und Heimatkraft regen sich. Der Boden wird lockerer, immer lockerer, sobald man erst seine Würzelchen in ihn gesenkt.

Nicht umsonst wird Pflege der Heimatkunde von den höchsten Stellen angeregt, und viele Gebiete gehören zu ihr, die beackert sein wollen.

Viel Liebe und Freude macht aber das Erforschen der Dorfgeschichte. Oftmals ist der Boden beim ersten Pflügen recht steinig. Bald jedoch glänzen Lichtblicke. Viele Wege sind allerdings umsonst und viele Fragen vergeblich. Dennoch nicht verzagen. Ein Baustein wird zum andern gefügt werden müssen, bis das Gebäude Festigkeit bekommt. Lücken werden immer bleiben. Aber sie schaden nicht und können vielleicht bei Gelegenheit zugemauert werden.

Fange mit dem an, was sich dir leicht bietet. Womöglich hat der Schulmeister eine alte Schulchronik. Sie gibt die ersten Aufschlüsse über alte Zeit. Des Gemeindeamts alte Akten und Karten müssen sich deine Durcharbeitung gefallen lassen. Verstaubte Kirchenbücher enthüllen unerforschtes Gelände, Aufzeichnungen und Worte von Dorfeingesessenen putzen Lücken aus. Wege in die Nachbarorte sind nicht zu vermeiden, um dort an gleichen Stellen zu spüren, da oftmals dieselben Ereignisse verschiedene Dörfer miteinander verquicken.

Sagen sind zu sammeln und einzureihen, Häuserinschriften liefern manches Wertvolle.

Heimatvereinigungen in Nachbarstädten stellen sicher gern Quellen zur Verfügung.

Auf bereits gedruckte Chronika ist viel Wert zu legen, und Zeitungen sind nach Beiträgen heimatkundlichen Charakters zu studieren.

Nur so lernt man die Geschichte und damit den Wert und die innere Schönheit seiner Heimat kennen.

Der Deutsche strebt so gern in weite Ferne und staunt dort über die fremde Pracht. Und das Schöne zu Hause übersieht er. Es ist schwer vielleicht zu erkennen, doch kann jeder bei einigermaßen gutem Willen sehend werden. Nur mit liebevollem Herzen an die Arbeit heran, und was sich zuvor noch dunkel, unscheinbar, bedeutungslos barbot, wird mit einem Male in Licht erglänzen und zu dir sprechen können vom Vergangenen. Dann offenbart sich dir erst deine Heimat und du findest sie schön.

Dann hast du erst das Erbe deiner Heimat angetreten und gehalten, was der Väter Eigen war.

So erfüllt sich dir das Wort R. Brauns:

O, daß es Wahrheit werde:
Heimstatt auf Heimaterde!
Gott will's, das friedenvolle
Heimglück auf eignet Scholle!
Wir und die Kinder froh, gesund
in Luft und Licht auf eignem Grund,
drauf fest das liebe Leben steht!
Still, mich bewegt's wie ein Gebet . . .
Oh, daß es Wahrheit werde:
Heimstatt auf Heimaterde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260216038/fragment/page=0002

Der Sport am Montag

Mit den neuesten Sport-Berichten und Depeschen

Dienstag, den 16. Februar 1926

Glänzender Verlauf des 4. Jahnschwimmen.

Rege Anteilnahme der Behörden Halles. / Spannende Kämpfe. / Ueberreichung einer silbernen Rettungsmedaille. / Halle erringt zwei erste Siege.

Das 4. Jahnschwimmen, die größte Wintervaranstaltung im Schwimmen innerhalb der Deutschen Turnerschaft, gehört der Vergangenheit an. Zwei Tage waren es, reich an Mühe und Arbeit, aber auch reich an Ehren und schwimmerischen Erfolgen. Stolz dürfen wir Hallenser sein, daß das Jahnschwimmen als ständige Einrichtung jährlich in unseren Mauern abgehalten wird, und mit besonderer Freude und Genugtuung konnte man feststellen,

daß die Behörden der Stadt Halle gewillt sind, Turnen und Sport auf jede Weise zu fördern.

Denn die zahlreiche Beteiligung von Magistrat, staatlichen und städtischen Behörden unserer Stadt an dem Jahnschwimmen — selbst Herr Oberbürgermeister Dr. Rive erschien am Sonntag nachmittag zu den Hauptwettkämpfen — würde eine andere Deutung nicht zulassen, wenn nicht sowieso die großzügigen Unterstützungsmaßnahmen des Magistrats für Turnen und Sport, über die wir vor einiger Zeit ausführlich berichteten (800 000 qm Gelände sind für Sportzwecke zur Verfügung gestellt usw.), jeden Zweifel überflüssig machen würden. Auch der 1. Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Dr. Berger war am Sonntag erschienen, und da war es nicht verwunderlich, daß jeder Schwimmer sein Bestes hergab, um vor den Augen seines Meisters in Ehren zu bestehen.

32 deutsche Städte mit 49 Vereinen und 245 Teilnehmern,

darunter Saarländer, waren zum Jahnschwimmen vertreten.

*

Am Sonnabend abend fand eine Begrüßungsfeier im unteren Saal des Stadtschützenhauses statt. Die Farben der Stadt Halle, Weiß-Rot, dienten als Schmuck, und neben der Bühne hatte die Büste des Turnvaters Jahn Aufstellung gefunden. Die Leitung des Abends hatte Herr Dir. Klinz vom H. T. u. Sp. V. übernommen. Herr Konrektor Meyer, 1. Vorsitzender der hallischen Turnerschaft und gleichzeitig Gauvertreter der Deutschen Turnerschaft, entbot herzliche Willkommensgrüße und den Schwimmern die besten Wünsche zum Erfolg im Wettschwimmen am Sonntag. Ganz besonders aber begrüßte er den Vertreter des Magistrats der Stadt Halle und Dezernenten für Sport, Herrn Stadtrat Joest, ferner Herrn Stadtverordnetenvorsteher Busse als Vertreter der hallischen Bürgerschaft, die Herren Generaldirektor Dr. Traus und Direktor Rosenthal als Stifter der Wanderpreise, ferner den Vertreter des Hochschulamtes für Leibesübungen und der hallischen Studentenschaft, Herrn Dr. Konrad, Herrn Dr. Klindt als Vertreter des Sport-Aerzte-Verbandes und des hallischen Ausschusses für Leibesübungen, die Ehrenmitglieder der hallischen Turnerschaft, Herrn Turnlehrer Löffler und Herrn Professor Stade. Weiter wurden begrüßt: Herr Braun-Frankfurt a. M., als Schwimmwart und Vertreter der Deutschen Turnerschaft Frankfurt a. M., der Vertreter des Saar-Blies-Gaues Herr Burk und die Kreisschwimmwarte aus Charlottenburg, Osterwiek (Harz), Bremerhaven, Kassel, Staden und Halle.

In einer Begrüßungsrede brachte Herr Konrektor Meyer ferner zum Ausdruck, daß die zahlreiche Beteiligung aus ganz Deutschland das Interesse am Turnen und Sport von neuem beweise. Gerade in der heutigen Zeit sei es nötig, Sport zu treiben und Einigkeit in der Turnerschaft zu halten. Ein kräftiges „Gut Heil" bildete den Schluß seiner Ausführungen. Herr Stadtrat Joest hieß im Auftrage des Magistrats die Erschienenen herzlich willkomen und wünschte allen Schwimmern und Schwimmerinnen den besten Erfolg. Besondere Freude drückte er aus

über das Erscheinen der Vertreter aus dem Rheinlande und Saargebiet.

In kurzen Worten legte er den Bildungsgang des großen Meisters Jahn im Schwimmen dar und machte darauf aufmerksam, daß Jahn das Schwimmen in unserer Saalestadt erlernte. Seine Rede klang in einem dreifachen „Gut Heil" auf die Deutsche Turnerschaft und auf unser deutsches Vaterland aus.

Im Namen der hallischen Bürgerschaft sprach Herr Schulrat Busse; er gab besonders seiner Freude Ausdruck über das Erscheinen des Vertreters des Magistrats Herrn Stadtrats Joest. Magistrat und Bürgerschaft seien sich einig, Turnen und Sport zu fördern. Möge der Sport in kommenden Jahren weiter blühen und gedeihen. Im Namen des Saar-Vereins Halle legte Herr Dr. Koperge die heutigen traurigen Verhältnisse im Saargebiet dar. Trotzdem wird sich das Saargebiet nach wie vor zu seinen deutschen Brüdern bekennen. Herr Dr. Konrad als Vertreter des Hochschulamtes brachte zum Ausdruck, daß die Hochschulen Wert darauf legen, mit der Deutschen Turnerschaft Fühlung zu behalten. Auch an unserer Universität und anderen Hochschulen werde seit Jahren der Sport gepflegt. Bereits an mehreren Hochschulen werde die Zulassung zum Studium von der Teilnahme am Turnen abhängig gemacht. Der Schwimmwart der D. T. Herr Braun-Frankfurt überbrachte die Grüße des Vorstandes der D. T. und dankte der hallischen Turnerschaft für ihre aufopfernde Tätigkeit bei Uebernahme der Veranstaltung. Der Gauvertreter des Saar-Blies-Gaues, Burk-Saarbrücken, dankte im Namen der Saarländer für die herzliche Aufnahme und betonte, daß die Saarländer fest zum Deutschen Reiche halten würden. Herr Dr. Klind als Vertreter des Sport-Aerzte-Verbandes und des hallischen Ausschusses für Leibesübungen betonte besonders, daß sich der Ausschuß mit allen Kräften dafür einsetzen werde, um vom Magistrat Plätze und sonstige Mittel, die den Sport fördern, zu bekommen.

Turner und Turnerinnen trugen zur Verschönerung des Abends bei, besonders eine Musterriege am Barren zeigte hervorragende Leistungen. Vorträge ernsten und heiteren Inhalts verschafften abwechslungsreiche Stunden. Das bekannte Nilius-Lau-Quartett gefiel mit seinen Gesängen, und die Wittekindkapelle ließ es an flotter Musik nicht fehlen. Das Absingen gemeinsamer Turnerlieder wurde freudig begrüßt.

*

Dann kam der Sonntag und mit ihm

der Tag der Wettkämpfe.

An 3000 Zuschauer säumten die Galerien der Schwimmhalle, die mit bunten Wimpeln geschmückt ein farbenfrohes Bild bot. Eine stattliche Anzahl von Ehrengästen hatte sich eingefunden. Vor allem erfreute die Anwesenheit des 1. Vorsitzenden der D. T., Professor Dr. Berger, und des Oberbürgermeisters der Stadt Halle, Dr. Rive, des geistigen Vaters unseres Schwimmbades. Von den Spitzen der Behörden und der Universität waren u. a. erschienen: Stadtrat Joest, als tatkräftiger Dezernent für Sport, ferner der Erbauer unseres Schwimmbades Stadtbaurat Jost, Stadtverordnetenvorsteher Schulrat Busse, eine große Anzahl Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums, Polizeipräsident Oezle und Polizeioberst Brunnengräber. Sodann Prof. Stieve, 1. Vorsitzender des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen, Dr. Kaiser, 1. Vorsitzender des hallischen Ausschusses für Leibesübungen, Generaldirektor Dr. Traus, Ehrenmitglied des K. T. V. Halle und Direktor Rosenthal, zwei Stifter von Wanderpreisen, und eine große Anzahl von Prominenten der Deutschen Turnerschaft.

Bevor die Kämpfe begannen, hieß Herr Konrektor Meyer noch einmal all diese Gäste und besonders Prof. Dr. Berger und die Vertreter aus dem besetzten Gebiet willkommen. Das Jahnschwimmen solle mit dazu dienen, das Schwimmen volkstümlich zu machen. Und nun begannen die einzelnen Kämpfe im nassen Element. Ein wahrhaft prächtiges Bild gewährte das Gruppenspringen des K. T. K. Halle, das den Kämpfen als Einleitung vorausging. Dann setzte gleich mit der entgültigen Austragung des Wanderpreises von Dir. Rosenthal ein scharfer Kampf um den Siegeslorbeer ein. Und so blieb es auch im weiteren Verlauf der anderen Schwimmarten. Siegesfrohe Leiber durchschnitten die durch die elektrische Beleuchtung tausendfache Reflexe werfenden Wellen, und man wußte oft nicht, ob die Wogen der Begeisterung oder die Wogen des von kräftigen Gliedern gepeitschten Wassers höher gingen. Denn auch die Zuschauer munterten durch liebevolle Zurufe ihre Günstlinge auf, ja nicht zu ermatten und so dem lieben Nachbarn den Lorbeer zufallen zu lassen. Aber Erfolge lassen sich nicht „rufen", Tüchtigkeit und Training allein schaffen es.

Kommando: „Achtung — Fertig — Los", und schon klatschten die Körper ins Wasser und schon zappelten und prusteten es in kühler Flut, daß neidische Freude den Zuschauer überkam. Ihm konnte auch der feine Regen, der künstlich zur Abkühlung der Temperatur von hoher Warte sullen gelassen wurde, nicht die ersehnte Erquickung geben. Eine Unterbrechung erlitten die Kämpfe nach der Austragung des 50-Meter-Rettungsschwimmens. In einer nochmaligen Ansprache betonte Konrektor Meyer, daß das Rettungsschwimmen kein Spiel sein sollte, sondern ein Mahnruf dafür, daß jedermann zum Rettung aus Todesnot auch imstande sein solle. Und unter brausendem Beifall überreichte er dann mit herzlichen Worten und einem dreifachen „Gut Heil" dem 1902 geborenen Willo Bunge aus Halle, der im November 1924 bei Eisgang an der Elisabethbrücke unter eigener Lebensgefahr ein Mädchen vom Tode des Ertrinkens rettete,

die silberne Rettungsmedaille nebst Urkunde.

Dann wurde das Schwimmen noch einmal durch eine Ansprache von Prof. Dr. Berger unterbrochen, der all denen, die zum heutigen Gelingen des Jahnschwimmens beigetragen, im Namen der Deutschen Turnerschaft dankte. **Vor allem dankte er den hallischen Behörden für ihre rege Anteilnahme** und betonte, daß die Hallenser ihre Sache betreffs Organisation usw. gut gemacht hätten. Die Sieger sollen den Jüngeren ein Vorbild sein, und für die Sache der D. T. heiße es aushalten, festhalten und nicht zurückgehen. Dann geht es auch vorwärts. „Tut eure Schuldigkeit im großen und kleinen und macht der Deutschen Turnerschaft Ehre!" so schloß er mit einem dreifachen „Gut Heil" auf das jährliche Jahnschwimmen seine Ausführungen.

*

Und weiter kämpften Turner und Turnerinnen. Von Anfang bis zu Ende spannend war der Kampf um den ewigen Wanderpreis der Stadt Halle, den diesmal die Osnabrücker mit nach Hause nehmen durften, mit 14 Sekunden Vorsprung vor dem Verteidiger Offenbach. Auch den Wanderpreis des Herrn Reichspräsidenten konnten die Osnabrücker mit 17 Sekunden Vorsprung vor dem Verteidiger H. T. u. Sp. V. an sich reißen. Das Wasserball-Entscheidungsspiel sah die Hallenser Farben mit 5:3 über Leipzig siegreich.

Im Einzelkampf konnte Halle nur einen ersten Sieg

für sich buchen, und zwar durch Friedrich, K. T. K., im Springen für Turner" mit 63 Punkten bei starker Konkurrenz.

Außerdem plazierte sich Halle mehrmals auf den dritten und vierten Platz, konnte sich bei dem Staffelkampf um den Wanderpreis des Reichspräsidenten den zweiten Platz — leider nur — erobern, hatte ferner die Freude, in der 4×50-Meter-Brustsaffel für Turnerinnen gleichzeitig zwei erste Sieger — nämlich den K. T. V. und H. T. u. Sp. V., beide mit 3,12½ Minuten — zu bekommen und nahm für sich durch den H. T. u. Sp. V. die Siegerehren im Wasserballspiel mit nach Hause. Zum 5. Jahnschwimmen im nächsten Jahre aber haben sich alle Hallenser geschworen, alle ersten Preise zu gewinnen — —!

Ein Figurenliegen von Schwimmerinnen des H. T. u. Sp. V. löste lebhaften Beifall aus, ebenso das Schauspringen der Sieger, die z. T. auch humoristische Sprünge vorführten. Ein Pushballspiel zwischen den beiden hallischen Vereinen K. T. V. und H. T. u. Sp. V. entbehrte der Komik nicht.

Langsam glätteten sich dann die „Wogen des Meeres", nur nicht die der begeisterten Turner, denn jetzt ging es zum Stadtschützenhaus

zur Siegerehrung.

Nach einem Prolog fand der Schwimmwart der D. T., Braun-Frankfurt a. M., treffliche Worte für die Sieger. Bei der Ueberreichung des Wanderpreises der Stadt Halle dankte Stadtrat Joest im Namen des Magistrats noch einmal all denen, die zur Ehre und Ruhm der Stadt Halle beigetragen haben und ehrte sowohl die besiegten Offenbacher Schwimmer als auch die neuen Gewinner des Wanderpreises der Stadt Halle, die Osnabrücker.

Dann aber bewiesen die vielen, vielen Turner und besonders Turnerinnen, daß sie nicht nur turnen und schwimmen können, sondern auch — tanzen. D.

Anschließend die Einzelergebnisse:

Am Sonntag früh um 8 Uhr fanden die Wasserballzwischenspiele statt. Im ersten Spiel: TB. 46 Nürnberg—Halle TSV. stand das Spiel am Schluß 3:3 (2:1), so daß eine Verlängerung nötig wurde. Hierbei entschied Halle mit 3:7 (3:5) das Spiel zu seinen Gunsten. Im zweiten Spiel Tschft. 77 Dresden—Eintracht Leipzig siegte Leipzig mit 3:5 (2:1).

Bei den Turnerinnen siegte im Mehrkampf: 1. Frl. Pietsch, Charlottenburg 92 Punkte; 2. Frl. Neuland-Saarbrücken 90½ Punkte. Beim Springen der Turnerinnen gingen als Meister hervor: 1. Frl. Berheul-Frankfurt mit 40¾ Punkten; 2. Bach-Bonn mit 40½ Punkten.

Als bester springer der Turner erwiesen S sich:

1. Paul Friedrich KTV. Halle mit 63 Punkten; 2. Rudolf Mäder TSG. Leipzig-Gl. mit 61¼ Punkten; **4. Richard Heimann TSV. Halle mit 57¾ Punkten.**

Mehrkampf für ältere Turner: 1. Sieger Kurt Schäffler TV. Saarbrücken mit 105¾ Punkten.

Springen für ältere Turner: 1. Ludwig Hemmer T. u. SpV. Frankfurt (Main) mit 46 Punkten; 2. Kurt Gumprecht, Dresdener TSV. mit 43½ Punkten.

400 Meter beliebiges Schwimmen für Turner: 1. Höchel ATV. Bremerhaven 6:21½; 2. Geiler Nürnberg 7:03⅘;

4 mal 50 Meter Lagenstaffel für Turner (Endgültiger Austrag des Wanderpreises des Herrn Dir. Rosenthal-Halle): 1. Schm.-Sp.-Kl. Osnabrück in 2:14⅗; 2. Eintracht-Leipzig 2:20⅘.

100 Meter Rückenschwimmen für Turnerinnen: 1. Frl. Neuland-Saarbrücken 1:42⅗; 2. Frl. Völker Tschft. Hannover 1:42⅘; 3. **Frl. Rodegast H. TSV. 1:49⅗.**

100 Meter Seitenschwimmen für Turner: 1. Heinemann, Jahn Magdeburg 1:14⅘; 2. Bierther, Eintracht Leipzig 1:16; 4. **Fenkel KTV.-Halle 1:24.**

100 Meter Rückenschwimmen für Turner: 1. **Fch, KTV.** Bremerhaven 1:18; 2. Hofrer, Tgsf. Darmstadt 1:21⅘.

100 Meter Brustschwimmen für Turner: 1. **Stip, TV.** Köln-Ehrenfeld 1:25; 2. Späth Tgsf. Darmstadt 1:26.

50 Meter beliebiges Schwimmen für Aeltere: Sieger Schäffler TV. Saarbrücken 0:40⅘.

50 Meter Rettungsschwimmen: 1. Bulz, Leipzig-Aleinaschocher 1:07; 2. Schling, Tgm. Kassel 1:23½.

4 mal 50 Meter Brustsaffel für Turner (Wanderpreis des Herrn Generaldirektors Dr. Traus-Halle): 1. Schm.-Sp.-Kl. Osnabrück 2:23; 2. **MTV.** Stuttgart 2:34½; 3. **KTV. Halle 2:35⅘;** 3. Tgf. Darmstadt 2:36⅘.

4 mal 50 Meter Brustsaffel für Turnerinnen: Sieger KTV. Halle und HTSV. Halle in 3:12½.

100 Meter. Brustschwimmen für Turnerinnen: 1. Frl. Neuland-Saarbrücken 1:42⅘; 2. Frl. Angersbach, TV. Offenbach 1:46½; 3. **Frl. Ebenrecht, Hall, TSV.** 1:46⅘; 4. **Naundorf, KTV. Halle** 1:47⅘.

Schwellstaffel um den Wanderpreis der Stadt Hall: 1. Schm.-Sp.-Kl. Osnabrück 5:28; 2. TV. Offenbach 5:40⅘.

100 Meter Hüh-Schwimmen für Turnerinnen: Frl. Pape, Stettin, kampflos Siegerin.

10 mal 50 Meter beliebig Staffel um den Wanderpreis des Herrn Reichspräsidenten: 1. Schm.-Sp.-Kl. Osnabrück 5:25⅘; 2. **Hall. TSV.** 5:42⅘.

100 Meter Hüh-Schwimmen für Turner: 1. **Mebick, Eintracht-Leipzig** 1:07⅘; Schester **TSV.** Dresden in 1:09.

Wasserball-Entscheidungsspiele: Hall. TSV. — Eintracht-Leipzig 5:3 (2:1).

Wasser-Pushball: KTV. Halle— Hall. TSV. 15:8.

Der Sportverein 98 noch Tabellenzweiter.

Das schwerwiegende Remis. / Der Nebel als Störenfried.

Der Sportverein liegt vorläufig immer noch als Tabellenzweiter durch seinen unentschiedenen Kampf mit dem Altmeister. Erst das Spiel Wacker — V. f. L.-Merseburg wird Klarheit bringen, ob es bei dem jetzigen Stande bleibt oder ob sich Wacker an die zweite Stelle legt. Ein Remis aus dem Kampfe Wacker — V. f. L.-Merseburg muß den Sportverein und Wacker noch einmal zusammenführen.

Das Spiel der Sportfreunde gegen Borussia mußte abgebrochen werden infolge stark niedergehenden Nebels. Somit war den Veilchen die weitere Befestigung ihrer Stellung nicht möglich. Bei dem Stande 3:1 für Sportfreunde wurde das Spiel von dem Unparteiischen wegen schlechter Sicht abgepfiffen. — Das „Ostderby" zwischen Favorit — 99-Merseburg brachte ein 2:2-Unentschieden heraus. 99 spielte fast durchweg nur mit neun Mann. Unter diesen Umständen ist das Ergebnis für die Lilien eine sehr anständige Leistung.

Nachstehend die Spielberichte:

Sportverein 98 — Wacker 2:2 (1:1).

Das Hauptereignis des Sonntags hatte annähernd 4000 Zuschauer nach dem Sportplatz am Zoo gelockt. Der Tabellenzweite sollte doch gefunden werden!

Aber er kam nicht!

Das Ergebnis dieses flotten Kampfes war ein Remis. Diese Wertung dürfte für die Leistungen beider Parteien die richtige gewesen sein. Was gestern an gutem Sport gezeigt wurde, ging auf beiden Seiten in gleiche Teile auf und das Maß der ausgelassenen Torgelegenheiten war hüben wie drüben gleich voll. Das liebe Publikum wogte wie eine Brandung! Die Wacker! Hier 98! Und man war für sich enttäuscht, daß das Spiel den Tabellenzweiten noch nicht gebracht hat. Oder war es Freude . . .? „Nun muß Wacker in Merseburg gewinnen, oder sie sind ab!" meint der eine. „Ein Unentschieden bringt 98 und Wacker noch einmal zusammen . . ." prophezeit der andere. Und wieder ein anderer sieht Wacker schon bestimmt in Merseburg als Sieger. Solche und andere Kombinationen machen die Gemüter heiß und erregt. Aber immer kommt es anders, als man gedacht hat.

Was sich zuweilen gestern das Wacker-Innentrio leistete, war kaum zu verdauen. Mit Reden und Vorwürfen und vor allen Dingen mit Eigensinnigkeit ist bei einem so wertvollen Spiele nichts zu erreichen. Hier hätte der feste Siegeswille eine klare Einheitsfront schaffen müssen. Der rechte Flügel mit Hampe und Wiewalb konnte bedeutend besser gefallen als der linke, wo anscheinend keine Verständigung erzielt werden konnte. Stropp war in der sonst guten Läuferreihe ein schwacher Punkt. Er konnte den linken Angriff der Grünhosen nicht immer energisch genug entgegentreten. Riemann und Schönfeld waren unverwüstlich. Riemann mußte die letzten 15 Minuten infolge Fußverletzung ausscheiden. Schumann, Henze und Schiemann waren gleich gut.

Der Sportverein hatte in Naumann seinen besten Mann. Mit Bravour hielt er, was nur irgendwie zu halten war. Die Verteidigung war gut, ebenso die Läuferreihe. Nur Heinemann zeigte sich zeitweise etwas schwach. Der Sturm spielte mit Boost auf Rechtsaußen. Er hatte in Schönfeld einen aufmerksamen Gegner, wodurch er sehr wenig zur Geltung kam. Das Innentrio Vogler-Grauert-Rehn spielte mit bestem Durchschlag. Besonders Vogler konnte sich des öfteren energisch durchsetzen. Er hatte aber in Hoske, der nicht ganz bei der Sache war, einen unbankbaren Partner. Das Spiel wurde jederzeit flott durchgeführt. Die Ueberlegenheit des einen oder anderen war stets noribedingende Ursache, daß zuweilen einige Hürten in das Spiel gebracht wurden, so lag das wohl an der Bedeutung des Spieles, die die Mannschaften beiderseits nervös machte.

Wacker ging durch Thomas in Führung. Der Ausgleich wurde 98 durch einen Elfmeterstraftoß, den Schönfeld verwirkt hatte. In der zweiten Halbzeit ging Wacker durch Schulz wiederum in Führung. Boost konnte aber wiederum eine Flanke von links zum Ausgleich ausnutzen. Ecknerhältnis 6:4 für Wacker. Der Neutrale gab sich Mühe, das Spiel gerecht zu leiten.

Sportfreunde — Borussia 3:1 (2:1).

Bei gutem Besuch entspann sich auf dem Sportplatz Sansouci zwischen dem künftigen Saalegaumeister und den wieder aufstehenden Borussen ein recht lebhaftes Treffen. Die letzteren lieferten gestern in bezug auf Technik und Schnelligkeit ein sehr ansprechendes Spiel und erfüllten somit die auf Grund ihrer neuen Mannschaftsaufstellung gestellten Erwartungen vollauf; nur muß die Ballabgabe noch eine präzisere werden. Es scheint, als ob die Schwarzen ihre Krisenzeit überwunden haben. Sportfreunde erschien mit stärkster Elf und mußte alles aus sich herausnehmen, um die drangvollen und aufopfernd kämpfenden Borussen niederzuhalten.

Der Spielverlauf war etwa folgender: Von Anfang an bieten beide Mannschaften ein offenes Feldspiel, bei dem Ecke im Sportfreundetor öfter einzuweisen hat als sein Gegenüber. In der 30. Minute wird dann den Sportfreunden ein Handelsmeter zugesprochen, der durch H. Böhme glatt zum ersten Tor verwandelt wird. Sieben Minuten darauf gelingt es denen vom Leuchtturm, durch ein Selbstior Kloppes zum zweiten, billig verdienten Erfolge zu kommen. Trotz dieses Peches drängt Borussia unermüdlich und ungeschwächt immer wieder nach vorn, ohne jedoch zu einem Erfolge zu kommen. Erst gegen Ende der ersten Hälfte kann O. Rehn durch einen Prachtschuß das schönste Tor des Tages für seine Farben einsenden.

Nach Wiederanstoß haben die Sportfreunde etwas mehr vom Spiel, kommen jedoch nur schwer an der Borussenverteidigung vorbei, bei der sich ganz besonders Brodte hervortat, der überhaupt einen sehr guten Tagen zu haben schien. In der 15. Minute kann der Linksaußen Gebhardt fast alleinstehend durch einen Achtmeterschuß das Ergebnis auf 3:1 stellen. Jetzt machte sich der gestern auf den Spielfeldern lagernde Nebel (das Spiel hatte erst ¼4 Uhr begonnen) immer unangenehmer bemerkbar, ja er verdichtete sich sogar derartig, daß es dem korrekt pfeifenden Neutralen zeitweise unmöglich war, das Kampfgelände einwandfrei zu übersehen. In der 27. Minute sah er sich unter diesen Umständen genötigt, das Spiel abzupfeifen.

Einen harten Punktkampf lieferten sich an der Deltischer Straße

99-Merseburg — Favorit,

welcher 2:2 (0:1) endete. Leider hatte 99 das Pech, schon nach 20 Minuten zwei seiner Spieler durch unglücklichen Zusammenprall einzubüßen. Trotz dieser Schwächung zeigte aber 99 ein aufopferungsvolles Spiel und verstand es großartig, dem Spiele immer wieder einen offenen Charakter zu verleihen.

Mit Anstoß der 99er beginnt ein flottes Spiel, welches beide Parteien abwechselnd im Angriff sah. Nach 15 Minuten geht 99 nach Fehler der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260216038/fragment/page=0003

Favorit-Hintermannschaft durch ihren Linksaußen in Führung. Sie verlieren aber gleich darauf ihren Rechtsaußen und rechten Läufer, was die Mannschaft zwingt, ihr Augenmerk auf die Verteidigung zu lenken, was sie auch gut erfüllten. Favorit kämpft um den Ausgleich, kommt aber erst 20 Minuten nach Halbzeit dazu, da ihnen immer und immer wieder der krönende Schuß fehlte. Der Ausgleich wurde durch Franze erzielt. Vier Minuten später erzielt Schmeil durch Prachtschuß wiederum die Führung für Favorit. Kaum ist die Freude im Favorit-Lager verhallt, so können die 90er das gleiche tun, indem Brödel den Ausgleich erzielt; so ein 2:2 schaffend.

Zu erwähnen wären die Paraden beider Torwächter und die sehr gute Leistung des Unparteiischen Böttiger (96), welcher das Spiel immer in den Grenzen des Erlaubten hielt.

V. f. L.-Merseburg — Eintracht-Halle 8:2.

Der Spitzenreiter der 1b-Klasse benutzte den verbandsspielfreien Sonntag zu einem Freundschaftstreffen gegen den Merseburger V. f. L., in dem er eine erhebliche Schlappe einstecken mußte. Die Merseburger waren in ausgezeichneter Form und schossen in der ersten Halbzeit bereits sieben Tore, von denen allerdings einige haltbar gewesen wären. Eintracht hatte wenig Erfolg mit seinen Angriffen, da der Ball in der Nähe des gegnerischen Tores viel zu lange gehalten wurde, so daß die blauweiße Deckung leichte Störungsarbeit hatte. Nach der Pause erzwingen die Hallischen „Notjacken" zunächst ein durchaus offenes Spiel, Linksaußen und Rechtsaußen vermögen zwei Ehrentreffer für die 1b-Klasslgen zu buchen, die vollauf verdient waren. Dann kommt die „Liga" wieder ans Kommando, die hallische Hintermannschaft ist jetzt aber besser auf dem Posten, so daß nur Thon I noch einen Treffer ins hallische Tor zu jagen vermag. Mit dem Resultat von 8:2 schließt der interessante und jederzeit faires Kampf, der von E. Schlegel (99-Merseburg) einwandfrei und sicher geleitet wurde.

*

1b-Klasse.

Der Sonntag brachte größtenteils Kämpfe der Tabellenmitte, ohne Einwirkung auf die Meisterschaft zu haben. Der zweite der Tabelle Neumark errang im Spiel

Sp.-V. Nietleben — Sp.-V. Neumark 0:5

zwei weitere wichtige Punkte. Nietleben versagte wiederum im Sturm, der direkt unfähig war, Tore zu schießen. Demgegenüber schoß Neumark freudig und konnte bis Halbzeit schon 2 Tore vorlegen, um nach Wiederanstoß die Zahl auf 5 zu erhöhen.

Auf dem 98er-Platz spielten

Sportbrüder — Preußen-Merseburg 2:8.

Bereits bei Halbzeit führten Sportbrüder in derselben Torzahl, ohne nachdem noch etwas ausrichten zu können.

In Reideburg gab es im Spiel

Reideburg — Olympia 4:4

ein recht torreiches Treffen. Reideburg war wiederum sehr eifrig und ging bald mit 2 Toren in Führung, trotzdem glich Olv bis Halbzeit wieder aus. Nach der Pause war Olv sogar mit einem Tor im Vorteil, dem aber die Reideburger den Ausgleich bis Schluß entgegen setzten.

Auf dem 1910er-Platz in Passendorf lieferten sich

Halle 1919 — Ammendorf 1910 1:4

einen flotten Kampf. 1910 Halle schoß das erste Tor, welches Ammendorf bis Halbzeit ausglich. Als dann nach Halbzeit 2 Mann von Halle 1910 das Feld verlassen mußten, hatte Ammendorf nichts mehr zu befürchten und gewann sicher.

Handball.

P. S. V. — Spielvereinigung Leipzig 4:1 (3:0).

Der Tabellenzweite Spielvereinigung Leipzig war gestern Gast des Gaumeisters P. S. V. und zeigte kein überzeugendes Spiel. Die Spielvereinigung, die mit 3 Mann Ersatz hier antrat — u. a. ohne die beiden Verteidiger Seltner und Rothe — knüpften absolut nicht an die Form des Vorjahres an. Die beiden Repräsentativen Oswald und Reinhardt, besonders letzterer, zeigten nichts Ueberragendes. Unserer Meister P. S. V., der mit seiner bekannten Mannschaft antrat, führte ein überlegenes Spiel vor. Schon in der 2. Minute endet ein Winkelschuß Sauerherings im gegnerischen Tor. Lange währte es, ehe der P. S. V. sich wieder erfolgreich durchsetzt. Endlich bringt Lübbering in der 27. u. 28. Minute seinen Verein mit 3:0 in Führung. Bei diesem Stande wird gewechselt. Der P. S. V. erhöht auf 4:0. 8 Minuten nach Wiederbeginn erzielt Leipzig durch Brauer das verdiente Ehrentor, das Trape trotz Hinwersens nicht mehr erreichen kann. Halle liegt weiter im Angriff. Strafwürfe von Knobbe bringen keine Erfolge mehr. Mit 4:1 verläßt P. S. V. als einwandfreier Sieger den Platz.

Wacker — 98 3:2 (1:1).

Ebenfalls im Gesellschaftsspiel zwischen den beiden Ortsrivalen Wacker und 98 bot man guten Sport. Beide Mannschaften waren sich durchaus gleichwertig. 98 spielte systemvoll mit einigen jungen Kräften. Halbzeit 1:1. — In der zweiten Hälfte hatte Wacker etwas Glück und gewann somit 3:2 knapp. Ein Unentschieden wäre der richtige Maßstab gewesen.

VfL. 96 — H. A. C.

Der Klub verzichtete auch dieses Mal auf ein Punktspiel. Das ausgetragene Gesellschaftsspiel, das 96 mit 3 Ersatzleuten bestickt, gewannen die 96er mit 7:1. 96 war durchweg überlegen.

P. S. V.-Merseburg — Preußen-Komet 3:1 (0:1).

Die Merseburger errangen über die „blaue Elf" einwandfrei mit 3:1. Die Preußkoleute waren ihrem Gegner ständig etwas im Nachteil, wenn sie auch bei Halbzeit noch 1:0 führten. Die zweite Spielhälfte setzte sich Merseburg besser durch und gewann mit 3:1.

Schweden schlägt Deutschland 5:3.

Als Abschluß der Nordischen Spiele fand am Sonntag in Stockholm der Länderboxkampf zwischen den Amateurmannschaften von Deutschland und Schweden statt. Sportlich wurden auf beiden Seiten ausgezeichnete Leistungen geboten und fast alle Ergebnisse waren äußerst knapp. Als Ringrichter war der Engländer Flanagan eingeladen worden. Das Ergebnis von 5:3 entspricht nicht ganz dem Stärkeverhältnis zwischen beiden Ländern. Im Halbschwergewicht zwischen Panne (D.) und Ramm (S.) gab es eine unklare Entscheidung. Man gab unverdient dem Schweden Ramm den Sieg. In den weiteren Kämpfen zeichnete sich besonders der deutsche Fliegengewichtsmeister Schulz-Magdeburg aus, der seinen Gegner Rudberg vollkommen beherrschte und ihn mehrere Male zu Boden schickte. Knapp war die Entscheidung im Leichtgewicht, wo der Deutsche Domgörgen-Köln gegen Gunnar Berggren verlor, der der Stärkere von beiden war, aber technisch mit dem Deutschen nicht gleichstand. Im Schwergewicht gab es einen heftigen und dramatischen Kampf zwischen Schönrath-Crefeld und Magnusson. War der Schwede in der ersten Runde am Boden, so hatte der Deutsche in der letzten schwere Mühe, über die Distanz zu kommen. Mit großer Tapferkeit hielt — er aber bis zum Schluß stand und gab sich nur nach Punkten geschlagen.

Paolino kampfunfähig.

Der spanische Schwergewichtsboxmeister Paolino hat sich im Kampf mit Diener eine Verletzung der linken Hand zugezogen, die nach dem ärztlichen Befund in einem Bluterguß auf dem Handrücken im Grunde des 3. Mittelhandknochens mit einem wahrscheinlichen Anbruch des Knochens besteht. Paolino ist daher nicht in der Lage, in den nächsten drei Wochen trainieren zu können. Der Kampf um die Europameisterschaft zwischen Paolino und Erminio Spalla-Italien soll am 15. Mai in Barcelona stattfinden.

Tennis Borussia schlägt Hertha/BSC. 4:1 (1:1). Der mit größter Spannung erwartete Kampf zwischen den beiden zurzeit bedeutendsten Berliner Vereinen Hertha/BSC. und Tennis Borussia ging unter Beteiligung der gesamten Berliner Fußballgemeinde vor sich. Das Spiel brachte den erwarteten großen Kampf, und was den beiden Mannschaften besonders hoch anzurechnen werden muß, ist der sportlich überaus faire Verlauf der Begegnung. Tennis Borussia hat den Sieg in dieser Höhe vollauf verdient.

Um die Groß-Hamburger Meisterschaft. Es war ein wirklicher Großkampf, wen sich die Mannschaft Hamburger Sportverein und Altona 93 um die Groß-Hamburger Meisterschaft im Bahrenfelder Stadion lieferten, sowohl dem äußeren Rahmen als auch den Leistungen nach. Es gab ein erbitteltes Ringen um die Führung, das schließlich der HSV. im entscheidenden Endspurt siegreich gestalten konnte. Mit 5:4 (1:2) eroberte sich der Hamburger Sportverein den Meistertitel.

Vorstandssitzung des DFB. Der Gesamtvorstand des Deutschen Fußballbundes trifft sich am kommenden Sonnabend in Würzburg zu einer außerordentlichen Sitzung. Die schwebenden wichtigen Fragen stellen den Vorstand des Bundes vor nicht allzu leichte Beschlüsse. Die Amerikafahrt der Hanseatenmannschaft, die in Antwerpen vor sich gehende Vorkonferenz zum Fifakongreß in Rom, der Konflikt mit dem Berliner Verband und die damit zusammenhängende Amateurfrage und weitere bedeutungsvolle Angelegenheiten dürften den Vorstand ausgiebig beschäftigen.

Beuthen schlägt Berlin im Kunstturnerkampf. Zu einem großen Erfolge gestaltete der Beuthener Turnverein „Frisch-Frei" seinen zweiten Kunstturnerwettkampf, zu der er als Gegner für seine vorzügliche Vereinsmannschaft eine auserwählte Riege des Turnverbandes Groß-Berlin verpflichtet hatte. Noch nie hat es vorher in Oberschlesien ein so gefülltes Haus bei turnerischen Wettkämpfen gegeben. Die Leistungen beider Mannschaften standen auf beachtenswerter Höhe. Was die Berliner an besserer Körperdurchbildung und Eleganz voraus hatten, ersetzten die Einheimischen durch die Schwierigkeit ihrer Uebungen. „Frisch-Frei" Beuthen gewann den Wettkampf mit 555:553 Punkten.

Hauptversammlung der Berliner Schwimmer. Der Kreis I (Berlin-Brandenburg-Pommern-Mecklenburg) des Deutschen Schwimm-Verbandes hielt am Sonntag in Berlin seine Jahrestagung ab und beging zugleich die 25-jährige Wiederkehr des Tages, an dem der DSV. durch die Gründung der Kreise seine Organisation grundlegend aufbaute. Die Jahresberichte zeigten, wie die ganze Tagung, eine innere Geschlossenheit, wie sie sei langem nicht in die Erscheinung getreten ist. Die vor einigen Wochen in einer erweiterten Vorstandssitzung angenommenen Anträge auf Änderung des Wettkampfsystems fand die Zustimmung der Kreistagung, so daß in Zukunft die Jugendrennen fortfallen, ebenso sämtliche Strecken unter 100 Meter. Dadurch werden die in Mitteldeutschland veranstalteten Wettkämpfe an sportlichem Wert gewinnen.

Thunberg läuft Weltrekord. Der Weltmeister im Eisschnellaufen, Thunberg-Finnland, konnte bei einer Veranstaltung in Lake Placid (USA.) im Laufen über eine Meile mit 2:38,2 einen neuen Weltrekord aufstellen. Thunberg wird seinen Weltmeistertitel nun doch nicht, wie beabsichtigt, am 20. und 21. Februar in Trondhjem verteidigen, da er seine Abreise von Amerika vom 14. auf den 18. Februar verschoben hat.

Flugveranstaltungen in Deutschland 1926. Der Deutsche Luftfahrt-Verein, dem die wichtigsten deutschen Luftfahrt-Sportvereine angehören, plant für 1926 neben einem Nordwestdeutschen Flug im Oktober und einem Seeflug-Wettbewerb im Juli auch einen Süddeutschland-Flug für den Mai. Es handelt sich um Zuverlässigkeits-Wettbewerbe.

Im Zeichen des Maskenballs.

Am Sonnabend abend veranstaltete der H. F. C. Wacker seinen diesjährigen, so sehr beliebten „Wacker-Maskenball" in sämtlichen Räumen der Saalschloßbrauerei. Wacker konnte auch mit dieser Vergnügungsveranstaltung einen vollen Erfolg für sich buchen. Voller konnte es eigentlich gar nicht sein, denn dann hätte sich überhaupt niemand drehen können. Hinfallen konnte sowieso keiner, es lag ja auch kein Grund dafür vor, da die Wackeraner meist Abstinenzler sind und auf die vielen Gäste wurde gut aufgepaßt. Um so mehr wurde getanzt, jedes freie Eckchen wurde mit Jubel spiegelglatt gescheuert. Auf über 1000 Anwesende kamen allein 600 Masken — und was für niedliche und entzückende! Auch die Wackerfarben als Maskenkostüme wurden von begeisterten Anhängerinnen stolz zur Schau getragen. Im kleinen Saal konnte man auf einer Riesenrutschbahn in den siebenten Himmel rutschen. So wurde also der Harmonie, die bei Wacker herrschte, kein Abbruch getan, noch dazu der erste Vorsitzende, Herr Max Lindig, in seiner Begrüßungsrede auf den guten Zweck des Abends hingewiesen hatte, nämlich den Reinertrag der Einnahmen zugunsten des Pfahlneubaues zu verwerten. Eine Prämiierung der sechs schönsten Masken fiel zugunsten der Gäste aus. Um 1 Uhr wurde die Liga-Mannschaft, um sich für den Kampf am Sonntag richtig stärken zu können, zwangsmäßig per Auto in die Betten abtransportiert. Widerstand wurde erfreulicherweise nicht geleistet — —!

Im Spiegelsaal des Wintergartens hatte der Hallische Radfahrklub Germania von 1895 auch seine Mannen zu einem Maskenball aufgeboten. Getollt und gescherzt wurde ausgiebig. Die originellsten Masken sorgten schon allein für Stimmung. Da die Stärke der Radfahrer naturgemäß in den Beinen liegt, so war es auch recht und billig, daß die drei schönsten Beinchen prämiiert wurden, und ihrer waren sehr viele. Hocherfreut und reich beschenkt durften dann die Siegerinnen auch bei der Demaskierung auerst von der Rutschbahn zur Erde sausen. Erst als die Radfahrer durch ein Warnungsklingelzeichen „Polizeistunde" zum Auswechseln vor dem unerbittlichen Gesetz gezwungen wurden, trennte man sich.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 30 — **Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & Co. Akt.-Ges., Halle** — am 15. Juli 1924 eingetragen worden: Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 4. Juni 1924 soll das Grundkapital auf 1 610 000 Goldmark umgestellt werden. Zugleich ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich der §§ 5 (Höhe und Einteilung des Grundkapitals, Anspriche der Prioritätsaktien an den Liquidationserlös), 10 (Einzelsetzung von Aktien), 32 (Gewinnanteile der Prioritäts- und der Vorzugsaktien) und der Fassung des § 25 Abs. 4 (Stimmrecht der Aktien) entsprechend der Niederschrift geändert. Ferner wird bekannt gemacht: Die 20 000 Stammaktien, die nach dem Generalversammlungsbeschluß vom 16. Oktober 1923 ausgegeben sind, sollen mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 ab in Vorzugsaktien umgewandelt werden. Das Grundkapital zerfällt alsdann in Stammaktien über 1 200 000 G.M., Vorzugsaktien über 400 000 G.M. und Prioritätsaktien über 10 000 G.M. Die Aktien aller Gattungen sollen auf den Betrag je von 20 G.M. umgestellt werden. Mit Nachbezugsrecht, wie es bisher schon die Prioritätsaktien hatten, haben diese vor den anderen Aktien einen Gewinnanteil von 5 G.M. für je 20 G.M., die Vorzugsaktien vor den Stammaktien einen solchen von 10% des Nennwertes zu beanspruchen. An dem Gewinn, der nach Auszahlung aller Vorzugsanteile und der 5% für die Stammaktien noch verbleibt, haben Vorzugs- und Stammaktien gleichmäßigen Anteil. Bei der Liquidation sind zuerst die Prioritätsaktien in Höhe von 50 G.M. für je 20 G.M. Nennwert und wegen eines Rückstandes an Vorzugsdividende, alsdann die Vorzugsaktien in Höhe des Nennwertes und eines etwaigen Rückstandes an Vorzugsdividende, alsdann die Stammaktien in Höhe des Nennwertes zu befriedigen während ein verbleibender Rest des Liquidationserlöses auf die Vorzugs- und die Stammaktien gleichmäßig nach Verhältnis des Nennwertes zu verteilen ist.

Halle, den 10. Februar 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 3799 die Firma **Hallesche Taschen- und Sportartikelfabrik Franz König & Co** und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Sternfeld** in Halle eingetragen worden.

Halle, den 10. Februar 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 744 — **Hauptgenossenschaft des Handels- und Betriebsgenossenschaft** mit beschr. Hftg., Halle — eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Halle, den 12. Februar 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter ist unter 569 — **Bank für Landwirtschaft** Aktiengesellschaft Filiale Halle mit dem Hauptsitz in Berlin — eingetragen worden: **Hans Tausch ist nicht** mehr Vorstandsmitglied.

Halle, den 12. Februar 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Zum Schutze gegen Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Viehhändlers Pfifferling, bisher das Gehöft Dorotheenstraße, sowie Dorotheenstraße von Ecke Mariensstraße bis Ecke Anhalter Straße den Sperrbezirk.

Für diesen Sperrbezirk treten die in der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Merseburg vom 28. Dezember 1924 — Amtsblatt Stück 1/25 angeordneten Maßnahmen in Kraft.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden nach § 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) bestraft.

Halle, den 9. Februar 1926.

Die städt. Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1925 auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Ueberleitung der Gewerbesteuer in das regelmäßige Veranlagungsverfahren vom 15. Oktober 1925 werden in den nächsten Tagen Gewerbesteuererklärungs-Formulare den Steuerpflichtigen übersandt.

Abgabetermin der Erklärung ist der 1. März 1926. Bei verspäteter Abgabe der Steuererklärung werden bis 10 v. H. des Steuerbetrags als Zuschlag festgesetzt.

Diejenigen Steuerpflichtigen, denen bis 20. Februar 1926 kein Formular zugeht, haben dieses, Rathausstr. 19 II, Zimmer 77, abzufordern.

Die Gewerbekapitalsteuer in Halle wird nur veranlagt aber für das Rechnungsjahr 1925 nicht erhoben.

Halle, den 12. Februar 1926.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Steuerbezirk des Stadtkreises Halle.

Allgemeine Ortskrankenkasse Halle 6.

Bekanntmachung.

Für sämtliche Einzahlungen von Beiträgen (durch Arbeitgeber, freiwillige und unständige Mitglieder) ist die Tageskasse in Zukunft nur noch Montags bis Donnerstags geöffnet (Freitags u. Sonnabends geschlossen). Es wird gebeten, nach Möglichkeit Postscheck- oder Bank-Einzahlungen zu leisten (Postscheckkonto: Leipzig Nr 12657, Bankkonten: Stadtbank Halle, Landschaftl. Bank der Prov. Sachsen).

Die Beiträge für freiwillige und unständige Mitglieder sind nur in der Zeit vom 1. bis 15. eines jeden Monats außer Freitags und Sonnabends für den zuvor abgelaufenen Monat an der Tageskasse einzuzahlen oder gebührenfrei einzusenden. Bis 16. bis Ende jeden Monats findet für diese Mitglieder keine Beitragsannahme statt.

Halle a. S., den 13. Februar 1926.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse
K. Kiermann,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Anträge von Eltern, die ihre Kinder von Ostern ab einer etwa zu bildenden weltlichen Sammelschule zuführen wollen, sind von beiden Eltern oder den sonstigen Erziehungsberechtigten unterschrieben bis zum 20. Februar bei der Städtischen Schulverwaltung, Große Märkerstraße 10, einzureichen. Später eingehende Anträge können bei der Schwierigkeit der technischen Durchführung nicht mehr auf Berücksichtigung rechnen.

Halle, den 13. Februar 1926

Der Magistrat, Schulverwaltung.

Für den 22. Bezirk ist der Maschinenschlosser **Georg Drobny**, Albrechtstraße 18, zum Wohlfahrtsbezirksvorsteher gewählt worden. Der Bezirk umfaßt Kasseler Straße, Berggasse und Albrechtstraße.

Eisleben, den 9. Februar 1926.

Der Magistrat.

Gemäß Beschluß der städtischen Körperschaften wird der Preis für Lichtstrom auf 50 Pfg. je Kwst. festgesetzt. Soweit der am 1. Februar begonnenen Ablesung der Preis von 55 Pf. berechnet worden ist, wird der Mehrbetrag bei der am 1. März beginnenden Ablesung in Abzug gebracht.

Lichtabnehmer, die sich verpflichten vorträglich in vierteljährlichen Raten zu zahlen:

a 450 RM. für das Jahr erhalten hierfür bis 1000 Kwst. und zahlen für den Mehrverbrauch 45 Pfg. je Kwst.

b 4000 RM. für das Jahr erhalten hierfür bis 10 000 Kwst. und zahlen für den Mehrverbrauch 40 Pfg je Kwst.

c 7000 RM. für das Jahr erhalten hierfür bis 20000 Kwst. und zahlen für den Mehrverbrauch 35 Pfg. je Kwst.

Die übrigen bisher erhobenen Sätze bleiben unverändert.

Eisleben, den 11. Februar 1926.

Der Magistrat.

Aus anderen Zeitungen.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung des Jagdpachtgeldes erfolgt in der Zeit vom 15. bis 20. Februar in der Stadthauptkasse.

Hettstedt, den 12. Februar 1926.

Der Jagdvorsteher, Berger.

Kirchensteuer-Reste.

Um denjenigen Mitgliedern der Kirchengemeinden, die mit der Zahlung der Kirchensteuern für das 3. Vierteljahr 1925/26 noch im Rückstande sind, Gelegenheit zum Nachholen zu geben, werden

Montag, d. 15 bis Freitag, d. 19. d. Mts. vormittags von 10 bis 12 Uhr

im Gemeindehause, Riestedterstraße 24, Zahlungen entgegengenommen.

Eisleben, den 13. Februar 1926.

Die Gemeindekirchenräte von Jacobi und Ulrici.

Bekanntmachung.

Während meiner Abwesenheit vom 15. bis 20. Februar ist der Beigeordnete Naturheilkundiger Gustav Voigt, hier, mit meiner Vertretung beauftragt.

Mansfeld, den 15. Februar 1926.

Jacobs, Bürgermeister.

Zur Konfirmation!

Evangelische Gesangbücher
in allen Preislagen
sowie
Geschenkwerke
für Knaben und Mädchen
sind in reicher Auswahl vorrätig in der

Bücherstube der Allgemeinen Zeitung
Rannische Straße 10 :: Telephon 4546

Hypotheken = Kapital
auf künftig beigelegene Grundstücke erststellig auszuleihen. Offerten mit Wertangabe unter J. Z. 608 an Ann.-Exped. Zweiglebendank, Schweizerhofstr. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260216038/fragment/page=0004

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Industrie und Banken.

Ein gemeinsames Schiedsgericht.

Wie wir erfahren, sind zwischen dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes und dem Reichsverband der Deutschen Industrie kürzlich Verhandlungen zum Abschluß gekommen, wonach bei Differenzen zwischen Mitgliedern beider Verbände aus ihrer Geschäftsverbindung eine Einigungsstelle sowie erforderlichenfalls ein Schiedsgericht auf gemeinsamen Antrag beider Parteien tätig wird.

Kein Reichstarif im Baugewerbe.

Die bereits mehrfach vertagten Verhandlungen über den Abschluß eines Reichstarifvertrages für das Baugewerbe sind endgültig gescheitert, da eine Verständigung über die Frage der Arbeitszeit nicht erzielt werden konnte. Lohnstreitigkeiten sollen durch ein zu bildendes zentrales Schiedsgericht nach einheitlichen Gesichtspunkten entschieden werden.

Ablehnung des Schiedsspruchs in der Kalkindustrie.

Wie wir hören, hat der Arbeitgeberverband der Kalkindustrie den Entschluß gefaßt, den Schiedsspruch abzulehnen. Die Stellungnahme der Arbeitnehmer ist noch nicht bekannt. Die Frist über Annahme oder Ablehnung läuft am 15. Februar ab.

Gold in Deutschland?

Auf Grund der am 9. Februar 1925 präsentierten Mutung ist der Elektrotechnischen Fabrik Schoeller & Co. G. m. b. H. in Frankfurt a. M. unter dem Namen Pusberg das Bergwerkseigentum auf einem rund 2,2 Millionen Quadratmeter großen und in den Gemeindebezirken Hernsdorf (Goldbergsich), Taschenhof und Steinberg sowie in den Gutsbezirken gleichen Namens und von Niedersteinberg gelegenen Feldes zur Gewinnung des vorkommenden Goldes vom Oberbergamt Breslau verliehen worden.

*

Goldfunde in Deutschland sind nicht selten. Auch in unserer näheren Umgebung, im Harz, sind dieserlprechende Goldager entdeckt worden, aber die Gewinnung stellt sich so teuer, daß schließlich die Goldbarren bedeutend teurer sind als die im freien Handel käuflichen. Erst vor kurzem hat die Bergbau A.-G. Fichtelgold in Bayern ihren Betrieb eingestellt. Deshalb wird man gut tun, auch an die neuen Goldfunde keine großen Hoffnungen zu knüpfen.

Mannesmann verkauft seinen marokkanischen Besitz?

Die Gerüchte über einen beabsichtigten Verkauf des spanisch-marokkanischen Besitzes der Gebrüder Mannesmann an eine ausländische Finanzgruppe treffen in dieser Form, wie wir erfahren, nicht zu. Die Verhandlungen, welche die Mannesmann-Industrie und Handels-A.-G. als Dachgesellschaft des Gesamtkonzerns mit einem internationalen nicht amerikanischen Konsortium führt, gehen darauf aus, die dortigen Beteiligungen durch Zufluß ausländischen Kapitals zu verwerten, ohne daß die von Mannesmann vertretenen deutschen Interessen aufgegeben werden.

*

Das in Marokko liegende riesige Besitztum stellt sich in seinem Wert auch nach Abtretung des französischen Teiles auf 120—200 Mill. G.-M.; es handelt sich hier um mehr als 1500 Bergwerkskonzessionen auf Eisen- und Kupfererze, Zink und Schwefel.

Fest.

Berlin, 15. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Woche eröffnete in fester Haltung, da man eine glatte Erledigung der Mediokliquidation erwartet und die allgemeine Situation optimistisch beurteilt.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 15. Febr. Hafer gut 187—192, Gerste 186—195, Futterweizen 250—266, Kleiner Mais 188—193, Taubenerbsen 254—264, Roggenmehle 105—110, Weizenmehle 118 bis 123. Tendenz: ruhig.

Landwirtschaft in Not.

Vortrag von Karl Hepp, M. d. R., Präsident des Reichslandbundes, gehalten auf der Tagung des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschlands.

In dankenswerter Weise hat der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland eine Aussprache über die Lage der für unser Vaterland bedeutungsvollsten Berufsstände, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft veranlaßt. Der Zeitpunkt, in dem diese Veranstaltung stattfindet, gibt mit Recht dem Wirtschaftsverband Veranlassung, die Tagung unter dem Motto: „Wirtschaft in Not!" sich auswirken zu lassen. Gleichzeitig aber bringt dieses Motto die innere Verbundenheit der genannten Wirtschaftszweige in dem Gedanken der Notgemeinschaft der deutschen Wirtschaft zum Ausdruck.

Die Anzeichen der Wirtschaftskrise in der Landwirtschaft sind vielfach andere als die in der Industrie. Zwar sind auch bei ersterer Geschäftsaufsichten und Konkurse keine Seltenheit mehr. Die Mittel, mit denen die Industrie die Wirtschaftskrise zu überwinden sucht, — Arbeitseinschränkung mit teilweiser Arbeitsentlassung, Beschäftigung in der Form der Kurzarbeit, zeitweise Schließung des Betriebes sind im allgemeinen für die Landwirtschaft nicht anwendbar. Der Landwirt kann seinen Betrieb nicht von heute auf morgen schließen und ihn in Zeiten besserer Konjunktur wieder aufmachen. Er kann auch nicht in dem Maße, wie die Industrie, Arbeitskräfte, für deren Wohnung und Unterhalt er persönlich Sorge trägt, entlassen. Die Zeichen der Landwirtschaftskrise kommen daher in anderer Form zum Ausdruck und zwar in erster Linie in der

Einschränkung der Betriebsaufwendungen,

mit den daraus resultierenden Folgen eines entsprechenden Leistungsrückganges. Bemerkenswert ist, daß unter dieser wirtschaftlichen Entwicklung gerade die hochintensivierten Betriebe, d. h. die mit einem hohen Aufwand von Betriebskapital arbeitenden, betroffen werden.

Die Agrarkrise wird in erster Linie beherrscht von dem Mangel jeglicher Rentabilität. Alle Versuche, der Landwirtschaft auf anderen Wegen zu helfen, etwa mit Krediten oder steuerlichen Vergünstigungen, können den Niedergang nicht aufhalten, wenn nicht in aller Kürze das Preisgleichgewicht wiederhergestellt wird. Das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Aufwendungen tritt am augenscheinlichsten bei den Feldprodukten zu Tage. Ich erinnere in diesem Zusammenhange insbesondere an die Roggen- und Kartoffelmeisenwicklung. Heute wird infolge Mangels eines kapitalstarken Käufers auf dem Binnenmarkt deutsches Getreide, insbesondere Roggen, zu Preisen, die erheblich unter den Weltmarktpreisen liegen, ausgeführt, während teureres Auslandsgetreide mit Kreditunterstützung durch das Ausland nach Deutschland importiert wird, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß dasselbe Getreide, das als billiges Inlandsgetreide ausgeführt wurde, gelegentlich als teureres Auslandsgetreide nach Deutschland wieder eingeführt wird.

Zweifellos liegt ein wesentliches Moment zur Behebung dieses Mißstandes auf dem Gebiet der Selbsthilfe. Jeder Einzelne wird sich selber darüber klar werden müssen, ob für ihn größer ist die Gefahr einer geringen Ernte und entsprechend sinkender Roheinnahmen, oder die der Wechselstrangulation.

Ich komme zu einer weiteren Frage, nämlich zur landwirtschaftlichen Verschuldung. Die Wirkungen zeigen sich in einem geradezu

enormen Güterangebot

und damit in den Gefahren, die in jedem Gutswechsel im großen Maßstabe liegen. Die Reichsbank hat bedauerlicherweise diese Entwicklung außerordentlich spät erkannt, denn sie hätte es in der Hand gehabt, durch Milderung der Kreditbedingungen rechtzeitig diesen Gefahren vorzubeugen. Dazu kommt der ungeheuerlich hohe Zinssatz, dessen verhängnisvolle Wirkungen verstärkt werden durch den Mangel jeglicher Rentabilität. Die Forderungen der Landwirtschaft richten sich daher mit Recht nach einer Herabsetzung des Zinsfußes, nach einer Verlängerung, insbesondere der staatlichen kurzfristigen Kredite, insbesondere aber auf Schaffung langfristiger Kreditmöglichkeiten. Wir sehen in dem von der Goldbiskontbank gegebenen, über die Rentenbank-Kreditanstalt geleiteten Zwischenhypothekarkrediten eine gewisse Entspannung.

Anscheinend hat die Absicht bestanden, die Hergabe dieser Kredite mit der Verpflichtung zur Anwendung landwirtschaftlicher Produktionsmittel zu verbinden. Sollte diese Absicht bei der Goldbiskontbank auch heute noch bestehen, so möchte ich hierzu erklären, daß dann diese Zwischenhypothekarkredite für landwirtschaftliche Zwecke kaum Verwendung finden können.

Wie in den anderen Wirtschaftszweigen, so wirkt sich auch in der Landwirtschaft in hervorragendem Maße die steuerliche Belastung aus und zwar im Sinne einer Minderung der Produktivität. Wenn der neue Reichsminister der Finanzen Dr. Reinhold in seiner ersten Etatsrede auf die Notwendigkeit der Erhaltung der Wirtschaft und der Hebung ihres Leistungsgrades hingewiesen hat und zwar in Verbindung mit der Anpassung der Steuerlast an die steuerliche Tragfähigkeit so wollen wir hoffen, daß diesem Wort baldigst auch die Taten folgen. Immerhin hat die Wirtschaft nach jahrelangen Erfahrungen ein Recht dazu, der kommenden Entwicklung, soweit diese von sachlichen und parlamentarischen Einflüssen beherrscht wird, mit einer guten Dosis Skepsis gegenüberzustehen. Die eine Forderung wird man jedenfalls noch auf längere Zeit erheben müssen:

Anpassung der Belastung an die Tragfähigkeit.

Man wird auch in der Zukunft an einer weiteren Vereinfachung des Steuersystems unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit festhalten müssen, insbesondere haben die Realsteuern vereinend gewirkt, die in ihrer jetzigen Höhe längst den Charakter der Realsteuer verloren haben und zu ausgesprochenen Substanzsteuern sich entwickelt haben. Daran hat neben der Landwirtschaft insbesondere der Hausbesitz ein Lebensinteresse. Gelingt es, die landwirtschaftliche Produktion und das Baugewerbe auf diesem Wege neu zu beleben, so wird die Befruchtung der gesamten Wirtschaft die Folge sein. Als ein Mittel zur Erreichung dieses Zieles sehe ich die Erlesung der Realsteuern durch reichsgerichtliche begrenzte Zuschläge zur Reichsvermögensteuer.

In diesem Zusammenhange darf ich noch hinweisen auf die Notwendigkeit, der Stärkung der Position des Reichsministers der Finanzen nach der statsrechtlichen Seite hin und zwar bezüglich der Etatspolitik der einzelnen Reichs-Ministerien, wie auch der Länder und größeren Kommunen. Für notwendig erachte ich auch eine Nachprüfung der Tarife der Einkommensteuer, wie insbesondere der Einkommensbesteuerung der nicht buchführenden bäuerlichen Wirtschaften. Mit aller Entschiedenheit aber ist Stellung zu nehmen, gegen irgendwelche neu beabsichtigten Steuern. Damit wende ich mich gegen die Absicht Preußens auf Einführung einer

Hauszinssteuer für die Landwirtschaft.

Erschwerend für diese Steuer fällt ins Gewicht, daß die Landwirtschaft im Gegensatz zum städtischen Grundbesitz nicht die Möglichkeit hat, diese Steuer abzuwälzen. Wirtschaft ist nicht Selbstzweck, sondern Staatspolitik im besten Sinne des Wortes. Wer darum in diesem Sinne der Steigerung der Gütererzeugung auf allen Gebieten Wirtschaftspolitik treibt, dient dem Staate.

*

Ueber „Handwerk in Not" sprach der Präsident des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, Bäckermeister Geßner-Erfurt. Er führte aus, die Kundgebung: Wirtschaft in Not sei eine Mahnung an die Oeffentlichkeit, daß die schon seit Jahren bestehende wirtschaftliche Notlage katastrophale Formen angenommen hat und weiter annimmt. Auch im Handwerk hänge die Frage der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in letzter Linie von der Lösung des Problems des Absatzes und der Auftragsbeschaffung für das Handwerk ab.

In Berlin kosteten den 13. Februar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.195	4.205	1 Pfund Sterl.	20.399	20.451
100 holl. Gulden	168.09	168.51	100 Lire Ital.	16.915	16.955
100 franz. Frk	15.48	15.52	100 Peseten Sp.)	59.03	59.17
100 schweiz. Fr	80.825	81.027	1 Pfund Argent.	1.721	1.725
100 belg. Frk	19.07	19.11	100 Mark dto	—	—
100 tschech. Kr	12.416	12.456	Franz. Anl.	10.553	10.593
100 schwed. Kr.	112.32	112.60	100 Sowj. Rubl.	3.005	3.015
100 norweg. Kr	86.24	86.46	1 Yen Japan	1.892	1.896
100 dän. Kron.	107.45	107.71	100 Kronen Oest.	0.617	0.619
100 finn. Schill	9.04	9.18	100 Dinar Jugosl.	7.37	7.39
100 000 ung. Kr	3.878	3.898	100 Leu Rum.	21.245	21.295

Berliner Produktenbörse vom 13. Februar

1000 kg	(In Goldmark.)	Fr. 100 kg	
Weizen, märk.	245 — 248	Erbsen, Gelbsche	26.00—34.00
pomm.	245 — 248	Kl. Speisebohnen	23.00—25.00
Roggen, mährischer	145 — 150	Futterwicken	21.00—23.00
pomm.	145 — 149	Peluschken	20.50—21.50
Sommergerste	166 — 194	Ackerbohnen	20.00—21.00
Wintergerste	138 — 156	Wicken	22.00—24.00
Hafer, märk.	158 — 166	Blaue Lupinen	12.00—13.00
Mais, Lokal-Gestis	—	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Weizenmehl	32.00—35.25	Seradella, neue	20.00—22.00
Roggenmehl	21.75—23.75	Rapskuchen	14.80—15.00
Weizenkleie	10.50—10.75	Leinkuchen	20.00—20.20
Roggenkleie	9.0 — 9.50	Trockenschnitzel	8.10—8.20
Raps	340 — 345	Soya-Schrot	18.90—19.00
Leinsaat 1000 kg	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	13.90—14.40

Berliner Schlachtviehmarkt vom 13. Februar.

Auftrieb: 2663 Rinder darunter 909 Ochsen, 570 Bullen, 1154 Kühe und Färsen, 2100 Kälber 6713 Schafe 6971 Schweine, 5 Ziegen. Es wurden folgende Preise notiert: Ochsen: 1. Klasse 46—51, 2. 41—45, 3. 36—39, 4. 33—34. Bullen: 1. 46—48, 2. 40—44, 3. 36—39. Kühe und Färsen: 1. 45—49 2. 36—42, 3. 30—34 4. 24—25, 5. 2—23. Fresser: 33—39. Kälber 1. — 2. 62—66, 3. 52—56, 4. 44—50, 5. 37—42. Stallmastschafe: 1. 43—47 2. 35 bis 42, 3. 25—31. Schweine 1 81 2. 80 3. 78—80, 4. 75—74, 5. 72—74 Säue: 70—75. Ziegen 20—25. Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern m. Schafen ruhig, bei Schweinen glatt.

Leipziger Produktenbörse vom 13. Februar.

Weizen inländischer 236—246 Roggen inländ 150 160, Sommergerste inländ. 190—210, Wintergerste 175—185, Hafer inländ. 168—188 bo. neuer —, Mais amerik. runder 195—205, Raps 320—350. Erdnüsse Steff. 340—285. Die Preise verstehen sich für 1000 kg in Reichsmark.

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle.)

Angekommen am 12. Febr. 1926. Kahn Nr. 546, St. Mänicke von Hamburg. Eildampfer „Alsleben" mit Stückgut von Hamburg.

Vorkurse der Berliner Börse vom 15. Februar

Dt. Reichsanl.	0.4975	Ilse Bergbau	110.5	Ilb. Goldschmidt	73.5	Augsb.Nbg.Masch	75.75	d. Lorenz S. & Co	83.50
Schutzgebiete	3.30	Kattow Bergbau	12.50	Köln-Rottweiler	89.75	Berl. Anh. Mfabr.	—	Rhein. Metallw.	21.50
Deutsch-Asia	13.25	Klöckner-Werk	74.00	Oberschl. Kokswr	71.37	Karlsruh. Ind.	70.12	Schneider, Hugo	56.0
Hamb.-A. Hamb.	132.0	Köln-Neuessen	82.75	Rhein. Spennerei	—	Maschinenb.	64.50	Vogel Telegr.	56.75
Hamb.-Süd.Am.	6.50	Laurahütte	57.75	Rütgerswerke A.-G.	78.00	Gebr. Böhler	—	Stettin-Vulkan	35.00
Hansa Dampfschif.	145.00	Mannesmannröh.	69.87	Scheidemandel	31.87	Daimler Motoren	38.50	Hammersen u Co.	82.00
Nordd. Lloyd	135.00	Banat Bergb.	79.0	Akkumulatoren	—	Deutsche Masch.	51.50	Stöhr u Kamgarn	113.25
Ostpreußische Dpf.	40.75	Deutsch. Eisb. Bd.	51.50	Hartmann Masch	30.75	Hartmann Masch	30.75	Gesellschaft Waldhof	89.10
Reichsbahnvorz.	148.25	Eis.-Ind.	46.25	Herrmann Elektr.	85.87	Karlsruh. Masch	36.00	C. A. F. Kahlbaum	111.25
Com.- u. Privatb.	110.50	Phönix	8.00	Elektr. Lief.-Ges.	87.75	Gebr. Körting	70.10	Ortwerke	122.75
Darmstädter Bank	132.00	Rheinst. Bergb.	125.00	Elektr. Licht u. Kraft	107.75	Kraus & Co.	42.50	Dessauer Gas	78.50
Deutsche Bank	148.00	Rheinstahl	84.25	Felten u. Guilleaume	111.00	Lahmeyer & Co.	152.00	Dtsch. Atl. Telgr.	—
Dresdner Bank	118.00	Rombacher	19.75	Jes. Haniel Unter	132.0	Motoren Deutz	—	Fahlberg, List & Co.	—
Leipz. Kreditbank	—	Siegen-Solingen	36.50	Lahmeyer & Co.	62.75	Orenst. & Koppel	78.50	Grotti-Schokol.	101.00
Reichsbank	148.00	Röchling Eisenw.	48.50	Vogtländ. Masch.	45.75	Schubert & Salzer	117.10	Schultz Patzsch	112.00
Rhein. Kredit	113.50	Deutsche Kali	114.10	Schesnerwerk	—	Wolf, B.	39.00	Leonh. Tietz	81.50
Sächs. Bank	91.75	Aschaffenburger Zellst.	118.75	Schuchert & Co.	85.50	Zimmermann-W.	20.50	Vereinigt Berlin W	—
Schles. Bodenkr.	91.00	Westeregeln	123.50	Siemens Schuckert	48.75	Hutwerke	—	Neuruppin	—
Wintershall	91.75	Adt. Gummi-Ges.	—	Siemens & Halske	38.50	Deutsche Kabel	64.50	Oktavi Minen	27.00
Deutsche Erdöl	113.50	Chem. v. Heyden	55.25	Bremer Wollkämm.	14.87	Siemens-Halske	—	Disch. Erdöl AG.	83.50
Gelsenkirchen	91.00	Dynamit Nobel	6.25	Bremen-Besigheim	49.25	Haarstedtbahn	45.75		
Harpener Bergbau	130.00	I. G. Farbenind.	130.75	Adler-Werke	38.50	Felten & Guilleaume	—		

Berliner Börsenkurse.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Papiermark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Kurs von	1.2.	12.2.	Kurs von	13.2.	12.2.	Kurs von	13.2.	12.2.	Kurs von	13.2.	12.2.	Kurs von	13.2.	12.2.	Kurs von	13.2.	12.2.
Deutsche Anleihen			**Brauereiaktien**			Capito & Klein	16.25*	16.25*	Eisenb.-Verk.-M.	63.00	63.00	Hildebrd.-Mühlen	45.62	45.75	Linke-Hofmann	45.62	45.75
3 Reichsanl. 23	92.00	92.0	Engelhardt	108.75	109.00	Carolin. Braun.	151.50	157.75	Elektr. Licht u. Kraft	22.00	22.25	do. Holzind.	141.00	141.25	L. Lorenz & Co.	141.00	141.25
do. 4.	1.60	1.60	Löwenbräu vorz.	140.00	138.0	Carlsw. Leoh.	70.00	70.0	Eisenmatthee	0.1*	0.1*	Hilgers Verzk.	2.62*	2.62*	Lothr. Portl.-Z.	61.50	62.94
do. 27.	92.25	92.01	Schultb. Patzenh.	130.25	127.50	Chem. F. Buckau	74.00	74.00	El. Licht u. Kraft	130.25	130.15	Hillerwerke	26.50	27.50	Luckau u. Steffen	12.10	12.75
Dollarschatzanw.	99.15	99.15	Leipz. B. Riebeck	56.00	56.50	do. do. Stp.	—	—	Enzinger Werke	137.00*	133.50*	Hilpert Masch.	82.87*	2.25*	Ludwigsh. Met.	43.00	42.75
Reinsch. S. 4-5	0.16	0.34	**Industrieaktien**			Chem. F. Gehe	46.00	47.00	do. Reichsanl.	22.75	22.87	Hirsch Kupfer	84.50	83.50	Lüneb. Wachsbl.	44.00	41.12
do. 5. 6.	0.25	0.36	Aachener Leder	24.00	24.00	Chem u. Heyden	64.12	63.00	Esch. Steinkohl.	87.00	87.75	Hirschb. Leder	53.00	54.00	Luther Maschin.	68.00	65.50
do. Bilfg 24	0.35	0.35	Aachener Spinn.	—	—	do. Milch	36.00	38.75	Etzoldu. Kiesling	80.50	80.50	Hoesch Stahlw.	89.75	89.25	Magdeb. Ges.	81.50	47.12
5 Dtsch. Reichsa.	.30	.30	Akkumulatoren	106.50	106.00	Chrom Najork	68.50	68.75	Faber Bleistift	70.25	71.00	Hoffmann Stärke	46.00	47.00	do. Bergwerk	53.0*	53.34*
do.	0.37	0.3	Adt. Portl.-Zem.	80.50	78.50	Concord. ch. Fab.	50.00	50.00	Fahlb. Saccharin	57.50	53.75	Hohenlohewerke	12.25*	12.75*	do. Mühlen	56.25	56.25
do.	0.42	0.42	Adler & Oppenh.	117.50	115.75	do. Spinnerei	73.12	72.12	Faßbenderin Gard.	66.25	68.30	Hotelbetriebsges.	69.00	68.25	Mannesmannröh.	87.50	86.50
do.	0.42	0.42	Adlerhütte Glas	89.00	89.75	Corona Fabrr.	49.00	50.0	Feldmühle Papier	128.75	129.0	Hubertusbraunk.	112.00	108.00	Mansfeld A.-G.	77.50	76.37
do. Sch.-Ant.	0.85	0.85	Adlerwerke	38.00	38.00	Crüllwitzer Papier	110.00	110.00	Felt. Guilleaume	110.0	111.37	Humboldtmasch.	34.25	34.50	Mansfeld. Bergbau	62.00	62.50
Sparprämien-Anl.	.22	0.22	A.-G. f. Verkehrsw.	108.50	109.00	Dainmler Motoren	35.00	34.00	Felten & Guilleaume	112.00	112.87	Humboldt Mühle	—	80.00	do. Kappel	11.00	10.75*
4 Pr. Konsols	0.37	0.37	Alexanderwerk	64.62	65.50	Delmenh. Lin.	113.00	114.00	Felten & Guilleaume	110.0	111.37	L. Hupfeld & Co.	27.00	27.0	Meerans Kamm.	53.75	53.75
do.	0.37	0.37	Alg. Elektr. Ges.	90.50	87.75	Deutsch Gas	77.00	78.50	Felten & Guilleaume	103.00	97.12	Ilse Bergbau	104.75	104.00	Niederlausitz. Kohl.	119.75	108.00
do.	0.34	0.37	do. do. Vrz.	75.50	75.75	Deutsch. Atl. Telgr.	55.50	56.25	Feldmühle	78.00*	93.25*	Industriebau	26.50	21.00	Nordd. Wollkäm.	67.00	68.75
Eisenbahnaktien			Anhalt. Kohlenw.	86.75	88.50	Dt. Linoleumwerke	88.00	88.00	Felten & Guilleaume	3.00*	3.12*	Jäger Bergbau	2.50	2.50	Oberschl. Eisenbr. Z.	73.00	72.00
Allg. D. Kleinb.	56.00	56.50	Anglo-Guano	85.50	87.50	Dt. Erdöl	114.0*	111.12*	Felten & Guilleaume	11.50*	12.00*	Kahla Porzellan	51.00	51.00	Oberschl. Eisen-Bd.	107.37	107.37
Brschw. L. Pr.	9.50	9.50	Asch. Kalkwerke	62.50	64.00	do. do.	47.50	47.25	Felten & Guilleaume	117.50	117.00	C. A. F. Kahlbaum	108.00	107.37	do. Gas.	55.37	55.37
Elektr. Hochbahn	78.40	77.47	Asphalt	48.00	—	Dt. Erdöl A.-G.	—	—	Felten & Guilleaume	117.50	117.00	Kalker Masch.	38.00	—	Ockng. Stahl	41.00	41.00
Halb.-Bilb. A.-G.	39.87	41.00	do. Bubecock	79.50	—	do. Erdölbergb.	68.0	68.0	Felten & Guilleaume	80.00	87.50	Karlsruh. Masch.	36.00	34.75	Oppeln Port.-Z.	83.50	81.50
Hallesche Kleinb.	41.50	41.0	do. Eb. Siegerlp.	30.00	30.00	do. Erdöl A.-G.	67.50	67.50	Felten & Guilleaume	80.00	87.50	Kassel. Bergbau	24.50	24.50	Osnabr. Kupfer	40.50	40.50
Niederlausitz Eb.	—	37.75	do. Erdöl A.-G.	117.50	117.50	do. Fensterglas	47.50	—	Felten & Guilleaume	12.00*	12.50*	Kattow. Bergb.	12.00*	12.75*	Osnabr. Kupfer	40.50	40.50
Schantungbahn	3.20*	3.20*	do. Fuß.	30.00	19.00	do. Gas	34.00	34.00	Felten & Guilleaume	74.75	74.50	Klöckner-Werk.	74.75	74.50	Ostwerke	121.00	118.25
Schiffahrtsaktien			Bechtolsheim	108.25	103.10	Gentner Zucker	0.42*	0.44*	Felten & Guilleaume	61.87	61.00	Köln-Neuessen. B.	61.87	61.00	Phönix Bergbau	78.00	78.25
Deutsch-Austr.	112.50	111.00	Bergmann Elek.	106.40	104.00	GermaniaPortC.	103.00	102.00	Felten & Guilleaume	68.00	67.50	Köln-Rottweiler	88.00	87.50	do. Braunk.	81.00	81.00
Hamb. Packetf.	128.00	129.87	Berlin-Anh. Masch.	121.40	121.50	Gm. f. elekt. Unt.	130.25	130.40	Felten & Guilleaume	80.00	87.50	Köln. Gas	48.50	48.50	do. Kohlen	71.75	70.00
Hamb.-Südam.	105.50	104.00	do. Holzkont.	43.00	48.75	Gorbatz Masch.	15.50	15.12	Felten & Guilleaume	67.50	67.50	Körbisdorf Zuck.	102.00	102.50	Pittler	110.50	11.00
Hansa, Dampfsch.	140.50	142.00	do. Kartf. Ind.	69.50	68.75	do. Wolle	58.50	60.00	Felten & Guilleaume	80.00	87.50	Gebr. Körting	70.10	70.50	Pfauen Gardinen	78.40	78.50
Nordd. Lloyd	132.75	135.00	do. Masch. F.	80.00	80.00	Glesinger Zucker	67.50	67.50	Felten & Guilleaume	67.50	67.50	Körtings Elektr.	74.75	74.75	Pfauen Spitzen	91.00	91.00
Roland-Linie	155.00	156.00	do. Schachtbau	78.00	—	Glockenstahlw.	31.50	36.00	Felten & Guilleaume	80.00	87.50	Kyffhäuserhütte	35.75	35.00	do. Stickerei	77.50	75.25
Ver. Elbschiffahrt	39.00	38.25	do. Spiegelglas	68.00	61.75	Görlitz. Goedhardt	36.75	36.50	Felten & Guilleaume	63.25	63.00	Lahmeyer & Co.	62.25	63.00	Pfauen Tüll u. Q.	2.50*	2.4*
Bankaktien			do. Steinzeug	85.00	85.50	Th. Goldschmidt	71.50	73.00	Felten & Guilleaume	35.87	37.50	Laurahütte	35.87	37.50	Pögr Elektr.	44.75	46.00
Berl. Handelsges.	147.25	146.00	do. Tel. u. Kab.	57.50	58.25	Hallesche Masch.	110.25	110.25	Felten & Guilleaume	71.50	71.50	Leipz. Gummi	—	—	do. V.-A.	—	84.37
do. Hyp.-Bank	115.64	115.0	do. Ton- u. Sta.	71.50	70.25	Hammerwerk Co.	80.50	81.10	Felten & Guilleaume	61.00	61.50	Leipz. Landkraft	61.75	61.50	Rathgeb. Wagg.	38.75	38.00
Com.- u. Privatb.	108.50	108.25	do. Werke	91.00	91.00	Hannov. Masch.	50.10	50.10	Felten & Guilleaume	68.00	68.50	Leipz. Pianofortef.	68.00	68.50	Rauchw. Walter	55.00	55.75
Darmst. Nat.-B.	108.50	109.25	do. Werkstätten	—	—	do. Waggon	15.00	15.50	Hansa Lloyd	35.00	35.00	Leonhardtbergbau	—	—	Reichelt Metall	57.25	57.75
Deutsche Bank	148.25	148.50	Brauns. Masch.	38.00	38.75	Harb. Gummi	41.50	41.75	Harburg Eisen	41.50	41.75	Leopoldsgrube	68.00	67.50	Reichold Papier	135.00	135.00
Disc. Command.	119.75	120.50	Breitenb. Port. C.	70.75	70.75	Harb. Gummi	41.50	41.50	Harburg Eisen	41.50	41.50	R. Ley Masch.	11.50	9.00	Reis & Martin	67.00	65.50
Dresdner Bank	117.50	118.00	Brown, Bov. & C.	—	—	Hartmann Masch.	30.37	30.75	Hartmann Masch.	30.37	30.75	Lind, Elektrom.	120.25	120.25	Rhein. Braunk.	124.50	125.50
Hall. Bankverein	101.00	102.50	Buderus Eisenw.	46.75	46.75	Herbst Berger	44.00	44.00	Hecksmann A.-G.	57.00	54.00	Lindbg. Stahlw.	41.50	41.50	do. Kohlen	66.00	67.50
Leipz. Kreditanst.	98.00	98.00	Busch Opt. Ind.	44.00	40.10	Harpen Bergbau	111.87	111.75	Hedwigshütte	70.00	70.00	Lindström A.-G.	110.00	110.75	do. Elektrizität	74.50	74.50
Reichsbank	148.00	148.25	Busch, Lüdensch.	37.75	38.25	Hartmann Masch.	30.37	30.75	Heidenau A.-G.	57.00	54.00	Lingel Schuhfbr.	51.25	52.00	do. Maschinen	89.00	88.50
Reichsbank Bank	128.50	128.50	Busch, Waggon	33.75	35.10	Hedwigshütte	70.00	70.00	Hedwigshütte	70.00	70.00	Lingner-Werke	126.00	125.00	do. Seilspinnerei	127.00	127.00
			Colonia Adbrd.	89.87	90.25												

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:q-1-848334-19260216038/fragment/page=0005

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige. Ueberschriftwort 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" findet der Entschädigungsanspruch, der auf jeder Bezugsquittung steht, Anwendung. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige im Größe von 10 Worten

Sämtliche Anzeigen auf dieser Seite werden durch **85 Extrablätter** an 85 verschiedenen Stellen der verkehrsreichsten Gegenden Halles zum Aushang gebracht. Die Erfolgsicherheit der Anzeigen wird dadurch vervielfacht

Offene Stellen

Leistungsfähige Margarinefabrik (konzessioniert) die nur erstklassige Qualitäten herstellt und für Spezialmarken ein Qualitätssystem verbunden mit ausdrücklicher Reklame, bietet 1. nicht zu günstigen Bedingungen für den Bezirk Halle

General-Vertreter

(mit Fahrrad oder Auto)

Es wollen sich nur solche Firmen oder Herren bewerben die den Artikel Margarine aus jahrelanger Tätigkeit durch und durch kennen, nur mit einschlägigen Kundschaft, insbesondere Bäckereien und Delikatessen, wirklich Beziehungen haben und hierdurch in der Lage sind, ausgiebige Abschlüsse zu tätigen. Ausführliche Angebote mit Referenzen erbeten unter N 240 an die Expedition dieser Zeitung.

Junge Musiker

bis 26 Jahre alt, werden eingestellt

II. Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 11

Leipzig

Meldungen an Musikdirektor Gittsch.

Suche zum 1. März zuverlässigen

Gärtner-Chauffeur

gute Referenzen, gute Empfehlungen, mit einer Gesinnung, für Gutsgarten, Obstplantage Personen-Auto

Lideritz,
Domäne Stettenberg
a. m. Siddarz.

Einen

Bäckergesellen

welcher auch in der Landwirtschaft mit hel en muß, stellt ein

Otto Eckleben,
Ebeleben. Bewerb. woll. s. schriftl. melden.

Gesucht

zum 1. oder 15. März

Geschirrführer,

dessen Frau mitarbeitet. Gutsbetrieb er Baumann

Wendenburg,
Naundorf, Station d. Halle-Hettstedter Kleinbahn.

Einen

Scholar

zur Erlernung der praktischen Landwirtschaft sucht bei vollem Familienanschluß für sofort oder später

Adolph Theilig
Landwirt **Gerbisbach**
bei Rudolstadt

Forst- und Jagdlehrling

pro 1. März 1926 gesucht. Bewerber muß Freude an Forstwirtschaft, Wahrmut, Mäßigkeit, Eifer und Ehrlichkeit besitzen. Angebote unter A. 10626 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. März für 120 Morgen große Landwirtschaft, verbunden mit Sommerwirtschaft, Wahrmut, Mäßigkeit, Eifer und Ehrlichkeit besitzen. Angebote unter A. 10626 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. März für 120 Morgen große Landwirtschaft, verbunden mit Sommerwirtschaft, Wahrmut, Mäßigkeit, Eifer und Ehrlichkeit besitzen. Angebote unter A. 10626 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, findet gute

Lehrstelle

bei Bäckermeister
Arthur Stahr,
Leipzig-Anger,
Mühlenstraße 39.

Ostern

Bäckerlehrling

gesucht. **G. Fischer,**
Merseburg 7

Suche zu Ostern einen

Schmiedelehrling

H. Hentsch
Wenigenlaucha
bei Corbetha a.

Alleinmädchen.

Gesucht zum 1. März ein sauberes, ehrliches Mädchen, welches schon in besserer Stellung war, nicht unter 20 Jahren, nur mit guten Zeugnissen Vorzustellen bei

Frau Bergwerksdirektor

Soa, Oberröblingen am See.

Tüchtiges durchaus zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren bei hohem Lohn für Pfarrhaus mit kleiner Landwirtschaft gesucht. Es muß katisch erzogen und 1 Pferd versorgen können.

Pfarrhaus Milbig,
Rottenbach i. Thür.

Mädchen aufs Land

sucht sofort

Louise Schmidtmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Merseburger Str 163. II

Junges Mädchen

für Radiowerk Kasse, zur Erlernung der Hauswirtschaft und Geschäfte sofort gesucht. Gute Behandlung und Taschengeld. Offerten unter A. 10615 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sehr gutes, ordentliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren bei hohem Lohn für Pfarrhaus mit kleiner Landwirtschaft gesucht. Es muß katisch erzogen und 1 Pferd versorgen können.

Pfarrhaus Milbig,
Rottenbach i. Thür.

Neues vom Tage

Die Auslandsreise des Kreuzers „Hamburg".

Eine Ehrung der Stadt Hamburg durch Hindenburg.

Sonnabendabend hat der Kreuzer „Hamburg" Kuxhaven aus, seine 15 Monate berech- Auslandsreise angetreten. Durch Anord- des Reichspräsidenten wird der Kreuzer in unft beim Toppflaggen die Hamburger atsflagge hissen, die der Hamburger germeister Dr. Petersen Sonnabend, vor- ag um 11 Uhr in Wilhelmshafen dem Kom- danten in feierlicher Form übergab.

In einer Ansprache sagte Bürgermeister Dr. ersen: „Mit dem Kreuzer „Hamburg" geht ein d deutschen Vaterlandes nach fremden Län- n hinüber, um unsere Not, aber auch

rn Glauben an die Zukunft unseres Volkes

bekennen. Zeugnis abzulegen von dem Geiste Pflichterfüllung und der Vaterlandsliebe, der sheer und Reichsmarine beseelt, sei die hohe gabe der „Hamburg" auf dieser Fahrt. Ham- g sei stolz darauf, daß sein Patenschiff bei feier- en Anlässen voran die Hamburger Flagge e. Es ist stolz darauf, nicht nur, weil darin enge Verbindung der Stadt Hamburg und der chsmarine aller Welt gegenüber zum Ausdruck mt, sondern auch weil diese Auszeichnung m Manne zu verdanken ist, dessen Namen mit ehrung und Dankbarkeit noch in fernsten en vom deutschen Volke genannt werden wird, res Reichspräsidenten von Hindenburg." Bür- meister Dr. Petersen sprach ferner, indem er Flagge dem Kommandanten des Kreuzers über- , die Hoffnung aus, daß die Fahrt ehrenvoll möge für den Kreuzer „Hamburg" und das erland und das deutsche Ansehen im lande mehren helfe. Die Rede klang in ein dig aufgenommenes Hoch auf das deutsche erland aus. Kurz nach 12 Uhr ging der nzer unter begeisterten Kundgebungen in See. Bürgermeister Dr. Petersen und eine Hun- der Abordnung blieben an Bord; der Dampfer gegen 5 Uhr nachmittags in Kuxhafen ein trat dann nach Ausbootung der Hamburger e seine 15 Monate berechnete Auslands- r an.

Roheitsakt eines Auto'enkers.

In der Nacht zum Sonntag geriet in Berlin von einem 28jährigen Kaufmann gelenkter outwagen in der Friedrichstraße auf den Bür- teig, erfaßte zwei dort stehende Personen und eifte sie eine Meile mit sich fort, da Autolenker zu entkommen suchte. Während die eine Person bald wieder befreien konnte, de die andere längere Zeit mitgeschleift, bis Wagen dadurch zum Halten gebracht wurde, sich ihm ein anderes Automobil in den Weg te. Das Publikum stürzte sich auf den genlenker und mißhandelte ihn, so daß zur Rettungsstation gebracht werden mußte. die Ueberfahrenen erhielten dort Not- bände.

Von Einbrechern erschossen.

Am Sonntagabend gegen ½9 Uhr wurde ein brch in die Wohnung eines Studienrates Katernberg (Rheinland) verübt, der mit seinen hörigen das Haus verlassen hatte. Ein Bau- ster und ein anderer Studiennat, die die Ein- her überraschten, wurden von ihnen mit üssen empfangen. Der Studiennat ist nischen verstorben, der Baumeister dürfte falls kaum mit dem eben davonkommen.

Raubüberfall auf einen Kassenboten.

Nach einer Meldung aus Nürnberg wurde nabendvormittag der Lehrling einer Getreide- a, der auf der Reichsbank 18 000 Mark ab- oben hatte, von einem Manne mit einem gen Stein niedergeschlagen und des beraubt. Der Ueberfallene raffte sich ch wieder auf und eilte blutüberströmt und um Hilfe rufend, dem Räuber nach. Der Verbrecher wurde von Passanten eingeholt und der Polizei übergeben. Er wurde als ein Kaufmann Hirschmann aus Mergentheim (Württemberg) festgestellt.

Das Münchener Explosionsunglück.

Die bei dem Explosionsunglück in München, von dem wir vor einigen Tagen be- richteten, verletzten Personen sind sämtlich außer Lebensgefahr. Der Gebäude- schaden wird von sachmännischer Seite auf 40 000 bis 50 000 Mark geschätzt, den die Brandversicherung zu decken sich bereit erklärt hat. Der übrige Schaden, infolge Zerstörung des Mobilars und Zertrümmerung der vielen Fensterscheiben, wird auf etwa 150 000 Mark geschätzt. Der verhaftete Desinfekteur gab zu, den Kaminaufsätzen in dem desinfizierten Zim- mer nicht abgedichtet zu haben, da der Ofen in diesem Zimmer nicht geheizt gewesen sei.

Hauptverhandlung gegen Kutisker

am 12. April.

Anklage wegen Betrug und betrügerischer Urkundenfälschung ist nunmehr gegen Iwan Kutisker und seine beiden Söhne, den Bank- prokuristen Alexander Kutisker und den Ingenieur Max Kutisker erhoben worden. Weitere An- geklagte sind der Bankprokurist Blei, der Kaufmann Blau, der Kaufmann Grieger, der Spedi- teur Stern, der übrigens flüchtig ist, die Kauf- leute Grobe, Strieten und Daniel sowie schließ- lich Michael Holzmann, der zunächst noch als Zeuge im Prozeß Bartels vernommen werden soll, sobald seine Auslieferung aus Belgien voll- zogen ist. Den Verhandlungsvorsitz im Prozeß gegen Kutisker und Genossen wird Amtsgerichts- rat Dr. Ahlsdorf führen, der im Prozeß gegen den Landgerichtsdirektor Kroner als Verhandlungs- führer wegen Befangenheit abgelehnt worden war. Die Anklage wird von den Staatsanwalt- schaftsräten Polzin und Hölk vertreten; sie lautet außer auf Betrug, bzw. betrügerische Urkunden- fälschung auch auf Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen. Die Verteidigerzahl ist ent- sprechend der vielen Angeklagten nicht gering, auch die Zahl der Zeugen ist ansehnlich. Bis jetzt werden 85 Personen als Zeugen genannt. Be- greiflicherweise werden auch zahlreiche Sachver- ständige im Kutisker-Prozeß auftreten.

Die im Zusammenhang mit der Affäre Kutis- ker und der Barmat-Angelegenheit viel genannten ehemaligen Beamten der Preußischen Staatsbank, Staatsfinanzrat Dr. Rühe und Oberfinanzrat Dr. Hellwig, stehen auf der Liste der staats- anwaltlichen Zeugen in erster Linie. Die Ge- richtsverhandlung, deren Termin auf den 12. April festgesetzt ist, findet im großen Schwurgerichtssaal des Kriminalgerichts Berlin-Moabit statt. — Endlich scheint man sich doch zu dem großen Schritt aufgeschwungen zu haben, hoffentlich wird nie- mand wieder krank!

Das hat noch gefehlt.

Der Bettler auf dem Motorrad.

Eine Filmrolle von Pest und Pataschon haben zwei dänische Landstreicher Wahrheit werden lassen. Sie haben sich in aller Gemütsruhe der neuen Zeit durch Anschaf- fung eines Motorrades zur schnelleren und besseren Ausübung ihres Gewerbes an- gepaßt. Auf einer neuen und tadellos be- reiften Maschine machen die beiden „Kunden" zur Zeit die Runde durch das deutsche Nordschleswig. Daß sie ein Motorrad besitzen, wurde durch einen Reisenden ent- deckt, den die beiden wiederholt in mehreren Dörfern um Benzin angebettelt hat- ten unter dem Vorwand, sie wollten sich Oel- flecken im Anzug entfernen. Der Reisende traute den beiden Gentlemen nicht recht und folgte ihnen eines Tages, um zu sehen, wozu sie das Benzin brauchten. Dabei entdeckte er, daß sie vor einem Dorfe ein Motorrad ver- steckt hatten. Die Polizei, die benachrichtigt wurde, stellte fest, daß die beiden Bettler das Motorrad auf rechtmäßige Weise er- worben und auf Heller und Pfennig abge- zahlt hatten. Die beiden führten sogar ge- nau Buch über die „Geschäftsunkosten", die gar nicht gering waren. Sie versteckten das Motorrad immer außerhalb der Dörfer, die sie „abklopften". Die beiden modernen Landstreicher, zwei jüngere Leute aus Koren- hagen, sitzen nun zum erstenmal hinter schwe- dischen Gardinen.

Die Geisterkollekte.

Die betrügerischen Vorgänge in der spiritisti- schen Vereinigung „Klubder Kommenden" in Breslau, über die wir seinerzeit ausführlich berichteten, sind von der Breslauer Kriminal- polizei inzwischen restlos geklärt worden. Es steht demnach fest, daß lediglich der Gründer des Zirkels, der Student Oskar Wystrache, ein Betrüger war. Durch ein systematisches raffi- niertes Täuschungsmanöver hat er es verstanden, sich das vollkommene Vertrauen der verwitweten Frau Major B. zu erringen. Frau B., eine ältere Dame von Geistesbildung, trug sich sogar mit dem Gedanken, den Wystrache zu adop- tieren. Sowohl Frau B. als auch Fräulein H., die bei ihr wohnten, glaubten an den Spiritismus und daran, daß Wystrache ein gutes Medium sei und mit guten Geistern in Verbin- dung stehe. Der Student simulierte in den Sitzungen den Trance zustand und diktierte so bei vollem Bewußtsein Geisterbotschaften, in denen die Sitzungsteilnehmer aufgefordert wurden, Geld zu wohltätigen Zwecken zur Ver- fügung zu stellen. Der Betrüger erhielt sogar von seiner Wirtin die etwa 200 M. betragende Witwenpension zur Verwendung nach Gutdünken, und zwaar länger als ein Jahr; außerdem hat er von ihr noch rund 2000 M. in bar bekommen.

Hochwasser in Rumänien.

Das Steigen der Temperatur und die damit verbundene Schneeschmelze hat in ganz Rumänien Hochwasser zur Folge gehabt. Die unteren Viertel des Hafens von Galatz sind überschwemmt, des- gleichen die Umgegend von Bukarest. Die ergrif- fenen Maßnahmen haben jedoch den Wasserspiegel sinken lassen.

Schloß Cheshire abgebrannt.

Sonntag wurde das Schloß Sir Philip Grey Egertons in Cheshire (England) durch eine Feuersbrunst vollkommen eingeäschert. Vier An- gehörige des Hauspersonals und ein Feuerwehr- offizier sind in den Flammen umgekommen. Zahlreiche kostbare Kunstschätze, darunter Gemälde von van Dyck, Rommen, Breughel fielen den Flammen zum Opfer. Desgleichen die gesamte Bibliothek von mehreren tausend Büchern und wertvollen Manuskripten. Der Schaden wird auf 250 000 Pfund Sterling geschätzt.

Dreikönigsbegegnung in Helsingör?

Wie schwedische Blätter melden, werden die großen Festlichkeiten, die aus Anlaß des 500- jährigen Jubiläums der Stadt Helsingör im Sommer dieses Jahres stattfinden, wahrscheinlich Veranlassung dazu geben, daß die drei skandi- navischen Könige an einem der Festtage auf Kron- berg zusammentreffen. Es bestande begründete Aussicht, daß König Christian von Dänemark, König Gustav von Schweden und König Haakon von Norwegen das Preisrichteramt bei den Tur- nieren zwischen schwedischen und dänischen Offi- zieren übernehmen.

Europareise amerikanischer Hotelbesitzer.

Mehrere hundert amerikanische Hotelbesitzer werden in diesem Frühjahre eine Reise durch Europa unternehmen. Sie besuchen zunächst den internationalen Kongreß der Hotelbesitzer in Paris. In den Tagen vom 30. April bis 9. Mai werden die Amerikaner eine Reise durch Deutschland machen. Als erste deutsche Stadt besuchen sie am 30. April Düsseldorf. Die Stadt- verwaltung plant im Einvernehmen mit den Regierungsbehörden, der Ausstellungsleitung so- wie dem Reichsverband deutscher Hoteliers einen festlichen Empfang. Die Gäste werden die Aus- stellung, die erst am 8. Mai eröffnet wird, am 30. April vorbesichtigen. Von Düsseldorf aus geht die Reise nach Bremen, Hamburg, Berlin; von dort zurück nach Köln, dann wird eine Rhein- fahrt unternommen. Die weitere Reise wird sich erstrecken nach Wiesbaden, Frankfurt (Main), Heidelberg, Baden-Baden, München. Von Mün- chen wird die Reise nach Wien und dann nach Italien fortgesetzt.

Mutter und Kinder durch ausströmende Gase erstickt. Ein erschütternder Unglücksfall trug sich in der Nacht zum Sonntag in Berlin-Budow zu. Als der Wagenwäscher Kurt Boschin morgens von der Arbeit heimkehrte, strömte ihm starker Gasgeruch entgegen. Er fand seine 30 Jahre alte Ehefrau und seine beiden Kinder leblos in ihren Betten auf. Die Feuer- wehr stellte Wiederbelebungsversuche an, die bei den Knaben erfolglos blieben. Frau Boschin starb kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus. Es handelt sich um einen Un- glücksfall, da der Gashahn in der Küche nur zur Hälfte geschlossen war.

Eine Raucherstatistik. Im Jahre 1925 sind, wie aus einer Statistik hervorgeht, in Deutschland 25 Milliarden Zigaretten und 5 Milliarden Zi- garren geraucht worden. Bei einer Bevölkerungs- zahl von 63 Millionen hat danach jeder Deutsche im Durchschnitt 79 Zigarren und 239 Zigaretten im Jahre geraucht. Wenn man bei Berücksich- tigung der Kinder, nichtrauchenden Frauen und Männer annimmt, daß erst jeder sechste Deutsche Raucher ist, würden auf jeden Rau- cher in Deutschland täglich eine Zigarre und sechs Zigaretten oder jährlich 365 Zigarren und 2190 Zigaretten entfallen.

Holzmann als Zeuge im Prozeß Bartels. Im Prozeß gegen den ehemaligen Regierungsrat Bartels von der Berliner Fremdenpolizei, wurde der von der Verteidigung beantragten Ladung des inzwischen in Brüssel verhafteten Holzmann von der Staatsanwaltschaft stattgegeben. Da Holzmann sich noch im Lazarett des Brüsseler Gefängnisses befindet und die Auslieferungs- formalitäten längere Zeit in Anspruch nehmen wird, muß, da nach der Strafprozeßordnung eine Verhandlung nicht länger als drei Tage unter- brochen werden kann, alle drei Tage ein Termin bis zum Eintreffen Holzmanns an- gesetzt werden.

Ein siebenjähriger Postfaßermörder. Nach- forschungen der Berliner Kriminalpolizei, die auf Grund zahlreicher Beschwerden über nicht an- gekommene Postsendungen aus Lippoldsberg (Hessen-Nassau) eingeleitet wurden, ergaben, daß ein siebenjähriger Junge seit längerer Zeit die meist überfüllten Briefkästen ihres Inhalts be- raubte. Er öffnete die Briefe, nahm vorhandene Werte an sich und warf die Reste weg. Ein ungenügend vernichteter Brief ist schließlich zum Verräter geworden.

Die Ausbesserungsarbeiten am Mainzer Dom. Der Dom wird wegen der im oberen Teil vor- zunehmenden Renovierungsarbeiten von Montag ab bis auf weiteres vollständig geschlossen.

Dampferzusammenstoß auf der Schelde. Infolge Nebels stieß der nach Hamburg ausfahrende deutsche Dampfer „Argis" auf der Schelde (Holland) mit dem von Rotterdam kommenden norwegischen Dampfer „Rinda" zu- sammen. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen. Der Dampfer „Argis" konnte seine Reise nicht fortsetzen.

Brand in der ägyptischen Landwirtschaftsaus- stellung. Die Gebäude der Landwirtschaftsaus- stellung in Kairo, die am 20. Februar eröffnet werden sollte, wurden Sonnabend innerhalb 20 Minuten ein Raub der Flammen. Der Sachschaden ist beträchtlich. Menschen kamen nicht zu Schaden. Ausstellungsgut befand sich noch nicht in den Ge- bäuden.

Die mondäne Frau

legt Wert auf Schein und gebraucht deshalb Puder und Schminke. Die nicht mondäne Frau will nicht nur einen schönen Teint vortäuschen, sondern ihn auch in Wirklichkeit haben, und verwendet deshalb Kraiomehn. Dieses neue Schönheitsmittel wird, mit Milch verrührt, abends auf die Haut aufgetragen.

Süd- und Mittelamerika in ihrer Bedeutung für das Deutschtum.

Am Freitag Abend hielt im Rahmen der „Auslandstudien der Universität" Herr Dr. Fischer-Stuttgart seinen zweiten Vor- trag, zu dem er das Thema: **„Die südamerikanische Republik, insbesondere Chile"** gewählt hatte. Nach einem allgemeinen Ueberblick über die Vereinstaaten Columbia, Ecuador, Peru und Chile führte der Redner an Hand zahlreicher Lichtbilder in die geographischen, völkerkundlichen und wirt- schaftlichen Verhältnisse besonders der beiden genannten Staaten ein.

Peru war das erste Land, das von Europäern, den Spaniern, erobert und besiedelt wurde. In Quito, das jetzt zu Ecuador gehört, erschien als erster Europäer der Abgesandte des Augsburger Kaufherrengeschlechts der Welser, Nikolaus Feder- mann. Noch heute ist Peru die Hochburg der Indianer in Südamerika, die hier allerdings eine starke Blutsmischung mit den ehemals hochkulti- vierten Ureinwohnern, den Inkas, eingegangen sind, und mit den Negern, die früher als Sklaven importiert worden waren. In den letzten Jahr- zehnten macht sich auch ein Zuschlag mongolischen Blutes bemerkbar, der auf die in den Zuckerrohr- plantagen arbeitenden chinesischen Kulis zurück- führen ist. Die eigenen Arbeitskräfte reichen nicht aus, um den Zuckerrohrbau entsprechend der Nachfrage betreiben zu können. Nicht weniger als 4 Mill. Tonnen Zucker werden jährlich aus Peru, besonders nach Nordamerika, ausgeführt. Das Land — seit zehn Jahren bereits unter diktatorischen Verwaltung des Präsidenten — ist in jeder Hinsicht einen starken französischen Einfluß, ganz im Gegensatz zu Chile, das von je- her mit Deutschland sympathisiert hat. So be- steht auch zwischen beiden Ländern eine ähnliche Feindschaft wie zwischen den beiden europä- ischen Reichen, die bis auf die Kämpfe der Inkas mit den Araukanern Chiles (nach neuesten Forschungen eine der Urrassen der Menschheit) Jahrhunderten, vielleicht Jahrtausenden zurückgeht.

Wie für uns das Glück, in ist heut das Sal- petergebiet im Norden Chiles das ganze vorige Jahrhundert hindurch der heißumstrittene Zank- apfel gewesen, den dann endlich die kriegs- tüchtigeren Chilenen an sich brachten. Außer- ordentlich interessant ist, daß das unglückliche Ende des Weltkriegs und der Schandvertrag von Versailles auch hier in Erscheinung treten: Peru glaubte, nun auch gegen Chile gewonnenen Spiel zu haben und forderte das ehemals verlorene Gebiet zurück. Nur durch das Eingreifen des Präsidenten der Vereinigten Staaten wurde ein Krieg verhütet. Der amerikanische General Pershing wurde mit einem Schwarm von Finanz- leuten und sonstigen „Sachverständigen" als Schiedsrichter entsandt, doch konnten er und seine Gelehrten sich durchaus nicht einig werden, so daß sich Chile endlich an den Völkerbund wandte, was die Yankees natürlich sehr verschnupft hat. Aber die Entscheidung an sich kann ihnen im Grunde sehr gleichgültig sein. Der unterlegende Staat hat nämlich eine so hohe Entschädigung zu zahlen, daß eine Anleihe in Washington unver- meidbar ist. So wird also die amerikanische Friedenstaube auch aus diesem Dilemma ihr Schäfchen ins Trockene tragen!

Die deutsche Einwanderung in Chile begann in größerem Maßstabe 1842, als einer der ver- dienstlichen Auslandsdeutschen, Karl Anwander aus Kahla (Thüringen), mit dem Hamburger Segler „Alfred" fast 600 Landsleute hinüber- führte. Die Chilenen nahmen sie mit offenen Armen auf und wiesen ihnen im Süden bei Val- divia die Halbinsel Techa zu, auf der jetzt eine vielgestaltige deutsche Industrie blüht. Noch heute ist dort Anwanders Brauerei im Gange, die der ehemalige Apotheker damals einrichtete, doch hat sie sich inzwischen zu einem mächtigen Trust ausgewachsen.

Ueber die ersten Jahre deutscher Kolonisation gibt eine fülle eingehender Berichte Auskunft. Es war ein recht ungemütliches Leben damals in Südamerika, und die Einwanderer hatten unter den räuberischen Banden viel zu leiden, die, aus Sträflingen, entlaufenen Matrosen und Indi- anern bestehend, auch über die Gebirgsketten der Anden hinweg den Argentiniern ab und zu einen Besuch abstatteten und sogar nach Buenos Aires ihre Visitenkarte abgaben. Aber die deutschen Kolonisten, die aus der Heimat immer mehr Zu- zug erhielten, gewannen durch Landzuweisungen und Zuteilung oder durch Tauschgeschäfte mit den Indianern weiterhin an Boden, so daß jetzt im Süden, der Kornkammer Chiles, eine große Zahl deutscher Siedlungen blüht, deren Bewohner in treuer Liebe an der alten Heimat hängen und sogar den deutschen Michel insofern nicht ver- leugnen, als sie in starkem religiösen Zwiespalt leben, der soweit führte, daß die Dörfer in zwei Teilen gebaut wurden — der eine für die Evan- gelischen, der andere für die Katholiken!

Ein schwerer Schlag für die Kolonisten war es, als seit den 80er Jahren die chilenische Regie- rung sich als Rechtsnachfolgerin der Ureinwohner zu fühlen begann und von ihren Landeskindern neueren Datums Urkunden über den rechtmäßigen Bodenwert forderte. Das war natürlich den wenigsten möglich, da gerade bei den Tauschge- schäften mit den Indianern niemand an einen schriftlichen Kaufvertrag hatte denken können. So waren sie gezwungen, Abschlagssummen zu zahlen, wenn sie nicht kurzerhand enteignet werden wollten. Von der Höhe der Abschlagszahlungen gibt der Fall einen Begriff, daß eine deutsche Firma, die auf ihrem eigenen Grund ein Ge- schäftshaus für 100 000 Pesetas errichtet hatte, wegen mangelnder Bodenerwerbsurkunde nicht weniger als 40 000 Pesetas an die Regierung zahlen mußte. Aber auch das wurde überwunden, und heute bilden die Deutschen mit 13 Prozent Anteil an der gesamten Produktion (Engländer mit 15 Prozent, Amerikaner mit 30 Prozent) einen wichtigen Faktor im Wirtschaftsleben des Staates und drücken in den größeren Städten, besonders in Santiago und Valparaiso, dem Stadtbild ihren Stempel auf.

Während die Deutschen im Süden Chiles größtenteils im Wohlstand leben, führen ihre Landsleute im Norden des Landes, im Salpeters- gebiete, das eine unwirtliche, völlig regenlose Sand- und Steinwüste darstellt, unter größten Entbehrungen einen harten Existenzkampf. Aber von der Salpeterproduktion sind 80 Prozent des gesamten Volkslebens abhängig, und die deutsche Konkurrenz, die 1/3 heute mit jährlich 500 000 t künstlichem Stickstoffdünger (Leunawerke!) gegen- über 350 000 t chilenischer Produktion an natürlichen Stickstoffsalpeter außerordentlich fühlbar macht, läßt eine Krise befürchten, die vorläufig nur dadurch aufgehalten wird, daß Nordamerika den Chilesalpeter noch braucht.

Während des Krieges hat sich Chile, dessen Heer durch deutsche Instrukteure, besonders den aus unserer engeren Heimat stammenden General Körner ausgebildet worden war und noch jetzt die preußische Pickelhaube trägt, streng neutral verhalten. Nur einige wenige Zeitungen stießen in das Horn der Entente, aber da taten sich einige Deutsche zusammen und gaben, wie das üblich war, in dem Blatt eine große deutsche Anzeige auf, die — den Redakteuren natürlich unverständlich — ungefähr folgenden Inhalt hatte: Deutsche Landsleute! Dieses Schandblatt zieht Deutschland in den Schmutz. Wer es liest, verständigt sich am Vaterlande! — Diese Anzeige erschien dann harmlos auf der — Titelseite.

Augenblicklich leben etwa 25 000 Deutsche in Chile. Die Folgen des Krieges haben aber unserem Einfluß dort Abbruch getan, und es ist sehr erwünscht, daß frisches Blut aus der Heimat kommt. Der Süden ist schön und fruchtbar, sein Klima ausgezeichnet. Der kürzliche Besuch des Kreuzers „Berlin" hat der deutschen Sache unter den Chilenen viele neue Freunde gewonnen und den deutschen Brüdern dort die frohe Gewißheit gegeben, daß die junge Generation unserer Marine der Helden würdig ist, die unter dem Grafen Spee an der chilenischen Küste den Coronel ein englisches Geschwader vernichtete, ehe sie bei uns im Süden von Chile gelegenen Falklandsinseln durch gewaltige Uebermacht vernichtet wurden.

Seb.

Ernennung zum a. o. Professor. Wie wir hören, ist der Privatdozent für pathologische Anatomie an der Göttinger Universität Dr. med. Martin Staemmler zum nichtbeamteten außerordentli- chen Professor ebenda ernannt worden. Staemm- ler absolvierte seine medizinischen Studien in Halle, Jena, Königsberg, Göttingen und Berlin, besonders unter Prof. Orth. Seit 1921 ist er erster Assistent am Göttinger pathologischen Institut bei Geheimrat Ed. Kaufmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260216038/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Montag, 7.30 Uhr
Ein Walzertraum
Dienstag 7.30 Uhr Uraufführung
Bona nobis pacem
mit den Damen Schwelle u. Strempel den Herren Böhmer Buhlkämper, Henze, Kuthammer Roesler.
Ende 9.30 Uhr.
Mittwoch 7.30 Uhr
Fiesco

Opern-Texte
zu den
Aufführungen im Stadt-Theater
sind zu haben in der
Bücherstube der Allg. Ztg.
Rannischestr. 10
Tel 4646.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienstag, 16. Febr., 7.00 Margarethe
Altes Theater in Leipzig
Dienstag, 16 Febr., 7.30 Mesalen
Operetten-Theater in Leipzig
Dienstag, 16 Febr. 7.30 Die Teufina
Stadt-Theater in Magdeburg
Dienstag 16 Febr. 7.00 Boris Godunow
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Dienstag 16. Febr 8.00 Bei Lärm um Nichts
Friedrich-Theater in Dessau
Dienstag, 16 Febr. 7.30 Weh' dem, der lügt
Stadt-Theater in Erfurt
Dienstag 16 Febr. 7.00 Die Walküre
Deutsches National-Theater in Weimar
Dienstag, 16. Febr. 7.30 Don Diego

Königstr. 18
Spielwaren-Ausverkauf,
herabgesetzte Preise!
2–6 Uhr.

Modernes Theater
Direktion Ferry Rosen
Heute Montag:
Zwei Brannetts
Dir. Ferry Rosen
„Banditen"!
Morgen Dienstag
Erstes Auftreten
?! Tacon !?
Das größt. Stimm-Phänomen der Gegenwart und der große neue Spielplan!
Nach der Vorstellung **großer Faschingsrummel.**
Riebeck-Bock u. Münch. Hofbräu.

Saalschloß-Brauerei.
Morgen, Dienstag
8 Uhr
Fastnachtsball

Dienstag
blutfrische
Seefische!!
Grüne Heringe 23 Pf.,
Grüne Heringe, mittelgroße. 40 Pf.,
Feinster blutfrischer Kabeljau o. K. 40 Pf.
Seelachs o. K. 22 Pf
Schelle 70 Pf.,
Schellfisch o. K. 60 Pf.,
Austernfischkoteletten, Pfd 50 Pf.,
Täglich frische Räucherwaren,
Schleibücklinge,
Fettbücklinge,
Pfd. 40 Pf.,
Sprotten,
Kiste 65 Pf
Karl Pfeiffer,
Neumarktfischhalle.
Geiststraße 33,
Tel. 6658.

Radio.
Alle Einzelteile zum Selbstbau, komplette Apparate in allen Preislagen. Auf Wunsch sende kostenlos ausführliche Preisliste. Katalog mit Anleitung. Beschreibung Schaltungen für viele Apparate zum Selbstbau gegen 1 Mark.
William Fabel, Radio-Spezial-Geschäft, Halle-Saale 3, Geiststr. 6.

Gegen
Flechten, Hautausschläge
Krampfadergeschwüre / alte Wunden
Frostbeulen / offene Füße / Gedunsenen Kniebewährtrund
Ärztlich empfohlen **Rino-Salbe**
Zu haben in den Apotheken
Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Wittenberge.

Okasa für Männer!
(Reichspatentamt Wz. Nr. 305667 gesetzl. geschützt).
Neue Kraft durch das neue Sexual-Kräftigungsmittel „Okasa" nach Geheimrat Dr. med. Lahusen. Die Wirkung von Yohimbin allein ist in den Schatten gestellt. Glänzend begutachtet ist die prompte und nachhaltige Wirkung. Zu haben in den Apotheken. Original-Packung à 100 Portionen Mk. 6.50. General-Depot und alleiniger Versand: Radlauers K. neue Apotheke Berlin 100, Friedrichstr. 160 Telephon-Zentrum 160. Täglich prompter Postversand in plombierter Verpackung ohne Angabe der Apotheke. Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden freiwilligen, geradezu glänzenden Dankschreiben von Ärzten und Privatpersonen jeden Alters und Standes erhalten Sie kostenlos ohne jede Verpflichtung absolut diskret in verschlossenem Doppelbrief ohne jeden Aufdruck. Bestellen Sie sofort — und dann urteilen Sie selbst!

Gallensteine Broschüre gb. Ursache u. sich schnell. Heilung kostenl. d. Gallosan-Ver Wittenberg, Bez. Halle

Kyffhäuser-Industrie Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik, Bauwesen, Ausbildung für Landwirtschaft und Pferdezucht.

Bauernzimmer
Mahagoni, vollständige Zimmerausstattung, fast ungebraucht sofort zu verkaufen. Dienen unter H. E. 10 270 an Ala Haasenstein u. Vogler, Gr. Ulrichstraße 45.

WALHALLA
Direktor: Paul Blüthgen
8 Uhr. Tel. 8385
Heute Montag. 15. Februar
Abschieds-Vorstellung
von
Kassners großer Zauberschau.
Ab morgen Dienstag. 16. Febr.
Sensations-Gastspiel von Siegmund Breitbart redivivus!
Hermann, des Recken rechte Hand, Josef, der Bruder und Osay, der Sohn, präsentiert durch Frau Siegmund Breitbart in den Original-Leistungen Requisiten, Dekorationen und Kostümen des infolge Berufsunfalls jäh aus dem Leben geschiedenen, in allen Weltteilen berühmten Eisenkönigs.
Vom 1. Januar bis 15. Februar
Haupt-Attraktion des Zirkus Busch-Berlin.
Außerdem eine Kette leuchtender Varieté-Sterne:
Irene Freytag-Hildebrandt die beste Opern- u. Koloratursängerin am deutschen Varieté
Les Graciellas. Wunder-Dressur seltener tropischer Prachtvögel
Iwan Arkoff u. Margret Tolnay. Solotänzer der ehem. königl. Oper Budapest
The Heinz Company, equilibristischer Akt: „Ein Sommerabend im Park"
La Perle — Lichtvisionen in der Silbergrotte.
Des großen Erfolges halber prolongiert Sibirisch. Männer-Gesangs-Quintett mit neuem Repertoire. Chambre separée Nr. 6, Faschings Operette in 1 Akt.
Trotz der hohen Unkosten gewöhnliche Preise!
Tageskasse ab 11 Uhr.

Original-Zeugnisse
wolle man niemals den Bewerbungsschreiben beifügen sondern stets nur Abschriften. In vielen Fällen sind uns die Aufgeber der Anzeigen nicht bekannt, daß wir zur Rückerlangung solchen Dokumente nicht verpflichtet sind.
Hauptgeschäftsstelle
Anzeigen-Abteilung

Konditorei Wilhelm
empfiehlt zum **Fastnachtsfest** sein rühmlichst bekanntes Gebäck
Pfarnkuchen
Spritzkuchen
Hirschgeweihe
Halloren-Strudel

Für die
Fastnachtsfeier
empfiehlt seine vorzüglichen
Pfann- und Spritzkuchen Rädergebäck
Konditorei Zern.

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur besonders geeignet für Bubikopf
Bei Tanz u. Sport unentbehrlich.
Zu haben in Dosen von Mk. 1. an in Friseurgeschäften, Parfümerien Drogerien u. Apotheken.
Nachahmungen weise zurück!

Oberförsterei Halle a. S.
Brennholzversteigerung auf der Rabeninsel bei Halle a. S.
Am Sonnabend, den 20. Februar 1926, nachmittags von 3 Uhr ab, kommen in der Gastwirtschaft Leonhardt zu Böhlberg aus dem Einschlage auf der Rabeninsel zum Ausgebot: Eiche, Esche und Rüster = 67 rm Scheit, 55 rm Knüppel, 44 rm Reiser I. Kl.
Die Bezahlung des Kaufpreises muß sofort im Termin erfolgen. — Händler sind zur Bietergerung zugelassen.

Auf meine bekannte
Ia bayr. Bleikristalle
gewähre ich **25 % Rabatt.** da ich mein Geschäft am 1. März aufgebe.
G. BEER, Halle a. S.
Spitze 24 (Nähe Markt).

Neues Geschenk-Angebot der „A. Z." an ihre Leser:
Zum 100. Geburtstag von Viktor von Scheffel (am 16. Februar) bieten wir des bedeutenden Dichters Meisterwerk, den historischen Roman
„Ekkehard"
(hübsch in Halbleinen gebunden) an zu dem fabelhaft billigen Preise von **1.85 RM.**
Dieses vortreffliche Buch eignet sich vorzüglich als Geschenk zur Konfirmation.
Versand nach außerhalb unter Porto-Zuschlag und gegen Nachnahme.
Bücherstube d. Allgemeinen Zeitung
Rannischestraße 10 Tel. 4646

5 Minuten denken!
Sie rauchen gern und lieber mehr als Sie sich erlauben können. Weshalb probieren Sie nicht mal meine Fehlfarben? Es ist Ihnen doch sicher lieber für eine 10 Pf-Qualität nur 6 Pf und für eine 25 Pf-Qualität nur 15 Pf anzulegen und nicht unbedingt auf schöne helle Farben zu sehen. Lassen Sie Ihr Vorurteil weg
Sie müssen mir die Hand reichen, wenn Sie sehr gut und doch preiswert kaufen wollen. — Postversend. —
Kurt Walla (Gegründet 1852 von C. H. Spierling) Halle (Saale), Poststr. 1. Anruf 6923

Kinderloses
Ehepaar
möchte gern ein Kind bester Herkunft in Pflege nehmen. Offert unter Y. 21164 an die Exped. dieser Zeitung

Waschfrau
sauber u. ehrlich, nimmt noch Wäschen an. Off unter S. 3613 an die Exp. d. Ztg.

Feurich-Pianos
zu günstigen Zahlungsbedingungen!
Albert Hoffmann
Am Riebeckplatz

Schaufenster-gestelle für Bäcker und Konditoren
Gr. Märkerstr. 23.

Buchhaltungsarbeit.
für Geschäft jeder Art übernimmt bilanzsicherer Buchhalter. Angebote unter S. 3620 an die Exped. dieser Zeitung.

Hosenträger
Sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 64.

Pension
1—2 Schüler finden noch liebevolle Aufnahme in guter Familie Beste Verpflegung und Beaufsichtigung Schularbeiten. Villa m. Garten, in Nähe Grenzer. Off unter Z. 4922 an die Exp. d. Ztg.

Suche Abnehmer für größ. Posten Käse,
Butter, Eier, Angeb. u. R. 21157 an Exp. d. Ztg.

2 Pfd. Fleisch für 48 Pfg
1 Pfund nur 24 Pfg. **Bratfert. Koteletten 30 Pfg**
Kolossale Fänge unserer Dampfer in Kabeliau und Seelachs ermöglichen uns diese feinen, zarten, fast grätenlosen Fische zu solch billigen Preisen zu verkaufen.
Grüne Heringe Pfund nur **17 Pfg**
Niemand versäume den billigen Einkauf. Ware von bekannter Güte. Geöffnet durchgehend von ½8–7 Uhr Sie werden schnell bedient, wir sind auf Großbetrieb eingestellt.
Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft
Deutschlands größter Fischhandel
Großer Versand nach auswärts!

Gr. Ulrichstr. 58.

Gewinn-Auszug
5. Klasse 26. Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

9. Ziehungstag 12. Februar nachmittags
Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 10000 Mk. 282352
4 Gewinne zu je 5000 Mk. 43965 117012
6 Gewinne zu je 3000 Mk. 36359 173601 188168
18 Gewinne zu je 2000 Mk. 7046 49802 94602 106830 159990 168412 218726 279919 297046
20 Gewinne zu je 1000 Mk. 42715 82719 87817 168231 209690 213539 218735 219032 223107 249542
106 Gewinne zu je 500 Mk. 289 1729 9180 10964 17769 18581 24179 29476 30689 32176 34849 38435 42287 44166 49662 56155 59982 62595 68080 78453 79819 96824 101620 102126 109992 114412 129583 138707 143194 159022 161481 170074 173442 176442 180511 182848 194243 202829 211692 214448 217061 219166 229098 230592 246480 251739 253067 255625 257433 262905 281005 283189 293035 296916
222 Gewinne zu je 300 Mk. 1463 2086 12172 12621 13730 13796 16142 18871 20463 29570 33058 34197 34533 37206 40961 42931 43710 50809 50977 51234 53503 55965 58998 63491 64432 65603 66725 69160 69651 70573 71339 76893 79184 79864 82271 86171 90530 98021 105315 105508 105742 107290 109626 110906 112313 119575 120269 122380 128723 132379 132904 133898 139161 141675 143568 144975 145090 146166 149707 153501 156145 155404 157150 158598 158881 161250 164269 165572 168986 174581 177215 178530 185555 186178 188172 190233 191081 193063 195964 196571 196659 197179 198020 198525 199270 202108 210312 214138 216124 220817 224562 225870 234963 242622 245721 247706 250620 259668 259665 259778 271042 274243 275165 275264 275886 278921 278823 284819 285486 286128 287675 296239

10. Ziehungstag 13. Februar vormittags
Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 10000 Mk 285141
2 Gewinne zu je 5000 Mk 106814
6 Gewinne zu je 3000 Mk 32807 173430 261841
18 Gewinne zu je 2000 Mk. 12996 39672 77645 96036 111632 134719 147451 169635 255915
40 Gewinne zu je 1000 Mk. 8279 22343 32333 51102 67476 79438 84463 92017 [illegible] 148390 150904 181544 183326 216583 [illegible] 246396 252754 259181 277687 289026
86 Gewinne zu je 500 Mk. 8473 8792 14312 26902 27745 41847 61419 64232 81299 92228 86568 88206 88635 113219 139912 141317 151154 169445 178166 184134 184377 187935 192881 201233 202245 205928 220074 222870 224168 228192 242063 243579 244576 247310 259230 259369 263209 275825 279049 284438 286381 287075 295465
206 Gewinne zu je 300 Mk. 285 827 2581 3683 4804 10666 17965 19749 21729 26628 32680 33268 34269 36010 36549 40002 49200 50508 52555 55642 57277 57789 61884 68268 68452 89162 [illegible] 91266 92521 102906 106609 112375 112861 115827 116136 119213 122230 122282 122289 123555 126203 128941 132133 139987 146199 150312 151015 154346 154604 154641 158164 161251 161522 166476 167508 168256 168901 172890 175675 176426 177292 178276 178550 180454 183111 185781 185845 186829 187621 191031 192193 193460 197211 199567 200621 204667 205362 205683 208620 219475 220634 221958 223150 225962 229175 232165 237995 239445 240540 240735 242629 254435 254564 258478 261228 269869 269967 271173 272221 277061 279661 285550 290237 294374

Die Staatlichen Lotterieeinnehmer.
Frenkel, Grosse Steinstrasse 14.
Lehmann, Grosse Steinstrasse 19.
Rogge, Moritzzwinger 7.

Nur kurze Zeit!
Stelle eine größere Anzahl leicht beschädigter
Beleuchtungskörper
allerbilligst zum Verkauf.
Auf neue Modelle gewährt Zahlungserleichterung oder bei Barzahlung hohen Rabatt.
K. Rast, Geisistraße 28.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260216038/fragment/page=0008